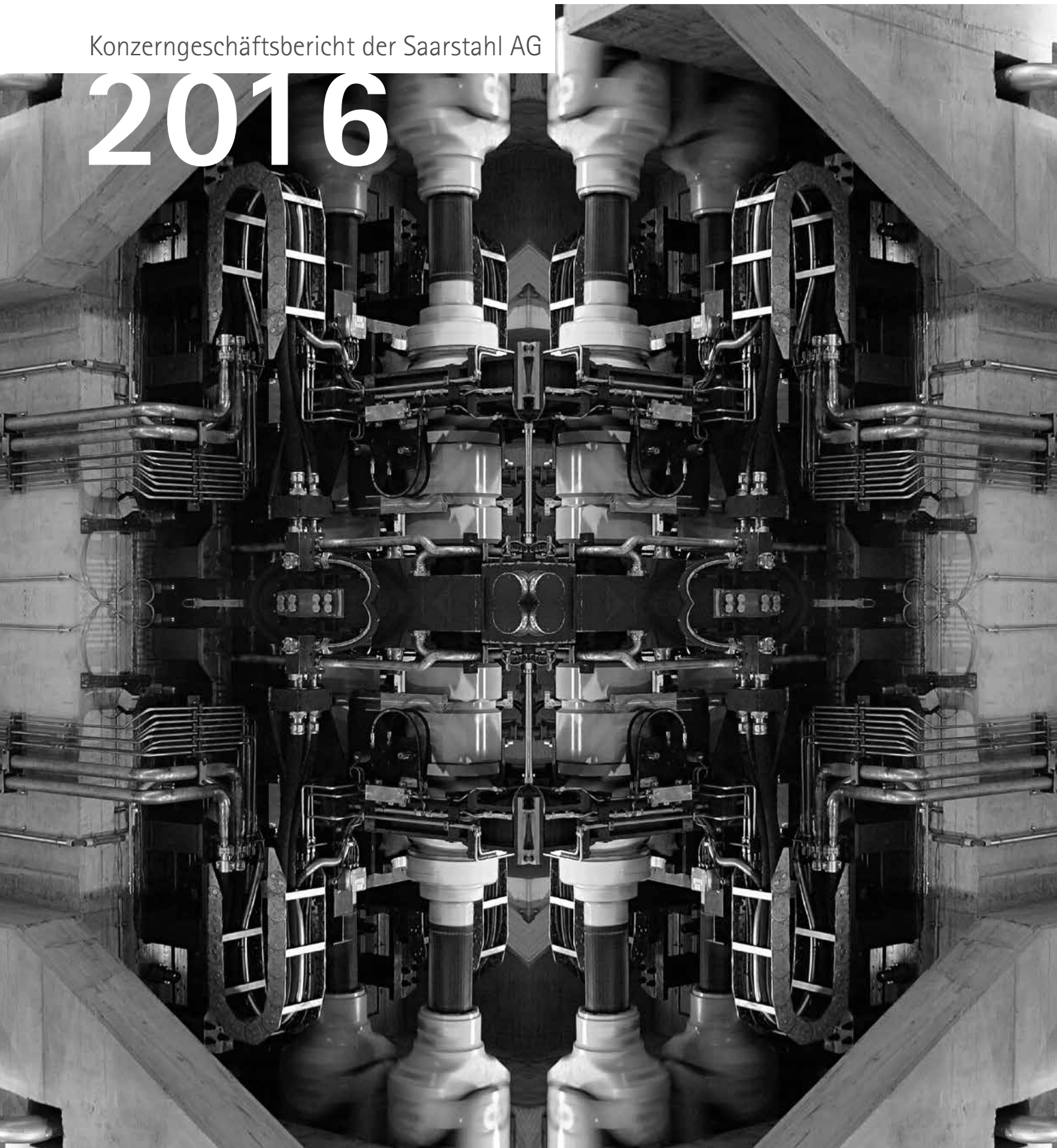


Konzerngeschäftsbericht der Saarstahl AG

2016



Kennzahlen auf einen Blick

		2015	2016	Veränderung
Roheisenbezug ROGESA	Tt	2.369	2.059	-13,09%
Roheisenbezug SSF	Tt	0	21	
Roheisenbezug Gesamt	Tt	2.369	2.080	-12,20%
Rohstahlproduktion	Tt	2.779	2.451	-11,80%
Umsatzerlöse nach Ländern				
Deutschland	Mio. €	1.269	1.204	
übrige EU	Mio. €	547	513	
Export	Mio. €	343	311	
Gesamtumsatz	Mio. €	2.159	2.028	
Belegschaft / Mitarbeiter (ohne Auszubildende)				
	31.12.	6.591	6.554	
Personalaufwand	Mio. €	426	443	
Bilanzsumme				
	Mio. €	3.400	3.325	
Anlagevermögen				
	Mio. €	1.982	1.887	
Investitionen	Mio. €	90	101	
Eigenkapital				
	Mio. €	2.573	2.336	
EBITDA	Mio. €	138	-26	
EBIT	Mio. €	2	-155	
Jahresergebnis	Mio. €	-9	-215	
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit				
	Mio. €	193	93	

Mitglieder des Aufsichtsrats	4
Mitglieder des Vorstands	5
Bericht des Aufsichtsrats	6
Bericht des Vorstands (Konzernlagebericht)	7
Grundlagen des Konzerns	7
Wirtschaftsbericht	7
Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	7
Geschäftsverlauf	9
Ertragslage	10
Finanzlage	11
Investitionen	12
Vermögenslage	13
Kennzahlen des Saarstahl-Konzerns	14
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	15
Nachhaltigkeit	15
Mitarbeiter	16
Strategie	18
Innovation und Qualität	18
Rohstoffbeschaffung und Transport	20
Umwelt und Energie	21
Obergesellschaft Saarstahl AG	23
Personal	23
Produktion	25
Wichtigste Beteiligungen	27
Risiken- und Chancenbericht	32
Prognosebericht	38
Konzernabschluss	40
Konzernbilanz zum 31.12.2016	40
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2016	42
Konzernanhang	43
Allgemeine Angaben	43
Konsolidierungskreis	43
Konsolidierungsgrundsätze	44
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	45
Erläuterungen zur Konzernbilanz	47
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	51
Entwicklung des Konzernanlagevermögens	54
Sonstige Angaben	56
Aufstellung des Anteilsbesitzes	57
Kapitalflussrechnung	59
Eigenkapitalspiegel	61
Bestätigungsvermerk	62

Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. Michael H. Müller, Saarbrücken Vorsitzender	Vorsitzender des Vorstands und des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar
Jörg Köhlinger, Frankfurt 1. stellvertretender Vorsitzender ab 15.03.2016	Gewerkschaftssekretär / Bezirksleiter der IG Metall Bezirksleitung Mitte
Reinhard Störmer, Völklingen 2. stellvertretender Vorsitzender ab 07.07.2016	Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar
Henner Wittling, Ottweiler 2. stellvertretender Vorsitzender bis 07.07.2016	Mitglied des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar
Stephan Ahr, Wadgassen	Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und Vorsitzender des Betriebsrats Werk Völklingen der Saarstahl AG
Aribert Becker, Rehlingen	Mitglied des Vorstands des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar
Prof. Dr. Heinz Bierbaum, Saarbrücken	Leiter des INFO-Instituts, Saarbrücken
Elke Hannack, Berlin	Gewerkschaftssekretärin / Stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbunds
Robert Hiry, Rehlingen-Siersburg	1. Bevollmächtigter der IG Metall Verwaltungsstelle Völklingen
Michel Maulvault, Paris bis 07.07.2016	Vorsitzender des Vorstands der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, i. R.
Markus Menges, Waldbrunn	Vorstand der Südweststahl AG
Eleonore Neumann, Ottweiler	Stellvertretende Vorsitzende des Konzernbetriebsrats und Vorsitzende des Betriebsrats Werk Neunkirchen der Saarstahl AG
Antje Otto, St. Ingbert ab 07.07.2016	Geschäftsführerin des Verbands der Saalhütten, Saarbrücken
Angelo Stagno, Saarbrücken	Stellvertretender Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und Vorsitzender des Betriebsrats Werk Burbach der Saarstahl AG
Katja Weber, Eberbach	Unternehmerin, Südweststahl AG
Erich Wilke, Königstein (Taunus)	Bankvorstand, i. R.

Mitglieder des Vorstands

Fred Metzken	Sprecher des Vorstands (ab 17.03.2016) und Finanzvorstand
Martin Baues	Technikvorstand
Dr. Klaus Richter	Vertriebsvorstand
Peter Schweda	Personalvorstand und Arbeitsdirektor

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Saarstahl AG ist auch im Jahr 2016 den nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt nachgekommen. Er hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, durch Aufsichtsratssitzungen und in Einzelbesprechungen regelmäßig über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Risikolage des Unternehmens unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für das Unternehmen von besonderer Bedeutung sind; insbesondere auch über die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA und das Synergieprojekt Dillinger Hütte – Saarstahl. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Unternehmenspolitik wurden mit dem Vorstand eingehend beraten.

Im Geschäftsjahr 2016 fanden vier turnusmäßige ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats und am 07. Juli 2016 eine konstituierende Sitzung des Aufsichtsrats sowie eine ordentliche Hauptversammlung statt. Vor jeder ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats trat das Präsidium zusammen. In der ordentlichen Hauptversammlung wurde ein 15-köpfiger Aufsichtsrat gewählt. Als neue Mitglieder des Aufsichtsrats wurden Frau Antje Otto und Frau Katja Weber gewählt. Mit Wirkung zum 07. Juli 2016 ist Herr Michel Maulvault aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Herr Henner Wittling legte sein Mandat als 2. stellvertretender Vorsitzender nieder; er bleibt weiterhin Mitglied des Aufsichtsrats. In der sich an die ordentliche Hauptversammlung anschließenden konstituierenden Aufsichtsratssitzung wurden Herr Jörg Köhlinger als 1. stellvertretender Vorsitzender und Herr Reinhard Störmer als 2. stellvertretender Vorsitzender gewählt. Herr Köhlinger wurde bereits am 15. März 2016 gerichtlich in den Aufsichtsrat bestellt.

Der Aufsichtsrat hatte im Geschäftsjahr 2016 auch über Angelegenheiten des Vorstands zu entscheiden. In der Sitzung am 17. März 2016 wurde Herr Fred Metzken zum Sprecher des Vorstands gewählt.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss, der Lagebericht, der Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2016 der Saarstahl AG wurden von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählten PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, geprüft. Der Abschlussprüfer erteilte jeweils den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Saarstahl AG sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2016 geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung des Aufsichtsrats am 18. Mai 2017 teil, um den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse der Prüfung zu berichten. Dabei haben sich nach eigener Prüfung der Jahresabschlussunterlagen und der Konzernunterlagen durch den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der Saarstahl AG wurde festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns der Saarstahl AG schloss sich der Aufsichtsrat an.

Für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit und ihren Einsatz spricht der Aufsichtsrat dem Vorstand, dem Betriebsrat sowie allen Mitarbeitern der Saarstahl AG und den Beschäftigten der mit ihr verbundenen Unternehmen Dank und Anerkennung aus.

Völklingen, den 18. Mai 2017

Der Aufsichtsrat



Dr. Michael H. Müller,
Vorsitzender

Konzernlagebericht

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell

Das Kerngeschäft des Saarstahl-Konzerns umfasst die Herstellung und den Vertrieb von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten und für vielfältige technische Anwendungen. Auch hochwertige Freiformschmiedestücke gehören zur Produktpalette. Zu den wichtigsten Kunden zählen Automobilhersteller und deren Zulieferer, Unternehmen des Energiemaschinenbaus, des allgemeinen Maschinenbaus sowie der Luft- und Raumfahrtindustrie, der Bauindustrie und anderer Stahl verarbeitender Branchen. Neben einem LD-Stahlwerk, einem Walzwerk und einer High-Tech-Schmiede in Völklingen erfolgt ein beträchtlicher Teil der Produktion des Saarstahl-Konzerns vor allem in den Walzwerken Neunkirchen und Burbach. Mit weiteren Standorten im In- und Ausland bieten Tochtergesellschaften im Bereich der Weiterverarbeitung, des Handels und Vertriebs zusätzliche Dienstleistungen und kundenindividuelle Lösungen an.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Zwischen der Saarstahl AG als Mutterunternehmen des Saarstahl-Konzerns und ihrer Mehrheitsgesellschafterin, der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, ist ein Beherrschungsvertrag nach § 291 AktG abgeschlossen.

Mehrheitsgesellschafterin der Saarstahl AG wie auch des Schwesterunternehmens, der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG mit dem bedeutsamsten Tochterunternehmen AG der Dillinger Hüttenwerke, ist die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA (SHS), 100%iges Tochterunternehmen der Montan-Stiftung-Saar, unter deren Dach die beiden Unternehmen eng zusammenarbeiten.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft ohne Impulse

Auch in 2016 blieb die Weltwirtschaft hinter den Erwartungen zurück. Das Wachstum des globalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) lag wie schon in 2015 nur leicht oberhalb der „Rezessionsschwelle“ von 3%¹. Ursachen für die Entwicklung waren die immer noch anhaltende Rezession in den Schwellenländern Russland und Brasilien und die nur schwache Aufwärtsbewegung der Konjunktur in den entwickelten Volkswirtschaften. Noch schwächer als in 2015 gestaltete sich die weltweite Industriegüterkonjunktur, was sich in einem langsamen Wachstum der globalen Industrieproduktion äußerte und zu einer breit angelegten Zurückhaltung bei den privaten Investitionen führte.

Europa insgesamt solide

Im Euro-Raum und in der EU hat sich die Wirtschaftsleistung in 2016 mit einem Wachstum in Höhe von 1,8% solide gegenüber dem Vorjahr entwickelt. Dies macht sich auch auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar: Die Arbeitslosigkeit in der EU ist im November 2016 auf 8,3% (Euro-Raum: 9,8%) gesunken. Das deutsche Wirtschaftswachstum übertraf 2016 mit einem Plus von 1,9% die schon relativ starken Vorjahre. Insbesondere die Konsumausgaben der privaten Haushalte und des Staates sowie der Wohnungsbau trugen zu dem Aufschwung bei. Wegen der stockenden Nachfrage auf den Weltmärkten kam über die Exporte dagegen kein spürbarer Wachstumsbeitrag.

¹ Alle Daten entnommen Publikationen von IWF, worldsteel und Eurofer

Weltweiter Stahlmarkt

Nachdem in 2015 die Rohstahlproduktion weltweit um 2,8 % abgenommen hat, konnte für 2016 ein leichter Zuwachs in Höhe von knapp 1 % auf 1,63 Milliarden Tonnen verzeichnet werden. Nach wie vor besteht eine globale Strukturkrise, da die Kapazitätsauslastung auf der Rohstahlseite mit nur 72 % immer noch nahe der historischen Tiefstände liegt. Die Nachfrageseite ist insbesondere durch die Entwicklung in China besser als erwartet. Ursächlich für das chinesische Wachstum in Höhe von 3 % sind die gestiegenen Ausgaben für Infrastruktur, die Belebung des Immobilienmarktes und die gestiegene Autoproduktion, die den realen Stahlbedarf stimuliert hat. Dagegen haben wichtige Stahlmärkte außerhalb Chinas mit Blick auf die Mengenentwicklung enttäuscht. Insbesondere in den USA, Russland und am deutlichsten in Brasilien (-9,2 %) setzten sich die Abwärtsbewegungen ungebremsst gegenüber dem schwachen Jahr 2015 fort. Gestützt wurde die globale Stahlnachfrage dagegen durch die wirtschaftliche Erholung in der EU sowie einer robusten Aufwärtsbewegung in wichtigen ASEAN-Ländern.

Die globalen Stahlexporte sind 2016 auf einem hohen Niveau geblieben. Im Fokus stehen dabei die chinesischen Stahlexporte, die trotz einer Vielzahl von Handelsklagen und einer stabilen Nachfragesituation im Inland, das hohe Niveau beibehalten haben.

Der Stahlmarkt in der EU ist gekennzeichnet durch ein leichtes Wachstum der Marktversorgung für

Walzstahl um knapp 2 %. Die Stahlhersteller in der EU konnten nicht vom Marktwachstum profitieren: Die Rohstahlproduktion sank um 3 %, wohingegen sich die Importe in die EU trotz der eingeführten Antidumpingzölle auf einige Stahlprodukte nach 3 Jahren mit zweistelligem Wachstum nochmals um 7 % in 2016 erhöht haben. Der Anteil der Einfuhren überstieg mit 23 % sogar das hohe Niveau aus dem Boomjahr 2007. Auswirkung hat die Entwicklung auf die Auslastung der Werke, die zuletzt im Durchschnitt über alle Länder bei nur 76 % lag.

Die Rohstahlproduktion in Deutschland lag 2016 mit knapp 42 Millionen t ca. 2 % unter dem Vorjahresniveau. Das ist das niedrigste Niveau seit Mitte der 90er Jahre, ausgenommen das Krisenjahr 2009. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in Deutschland in den vergangenen Jahren Kapazitätsanpassungen vorgenommen wurden. Daher liegt die Kapazitätsauslastung mit 85 % zwar unterhalb des langjährigen Durchschnitts, aber im Vergleich zur EU insgesamt auf einem überdurchschnittlichen Niveau.

Geschäftsverlauf

Der Geschäftsverlauf des Saarstahl-Konzerns wird im Wesentlichen durch die Gesellschaften Saarstahl AG und Saarschmiede GmbH Freiformschmiede geprägt.

Saarstahl AG

Der Langprodukte-Markt war erneut von Überkapazitäten und unverändert anhaltenden Importen, insbesondere aus China, auf den EU-Markt geprägt. Die andauernde Strukturkrise verstärkte den vorhandenen Mengen- und Preisdruck. Durch die Positionierung im höherwertigen Qualitätsbereich hat die Saarstahl AG in 2016 von der robusten Entwicklung der stark exportorientierten deutschen Premium-Hersteller in der Automobilindustrie profitiert. Die Auslastung belief sich daher trotz der Neuzustellung des Hochofens 4 der ROGESA Roheisengesellschaft Saar (ROGESA) auf einem durchweg hohen Niveau. Dennoch hat das Unternehmen bei annähernd konstanter Versandmenge das Geschäftsjahr mit deutlichen Rückgängen bei Umsatz und Ergebnissen abgeschlossen. Dies ist vor allem auf die zurückgehenden Verkaufserlöse, die zum Jahresende angestiegenen Rohstoffpreise und Sondereffekte zurückzuführen.

Saarschmiede GmbH Freiformschmiede

Die Situation bei der Saarschmiede war unverändert sehr angespannt. Der Umsatz im Geschäftsjahr 2016 ist mit 185 Millionen € leicht über Vorjahresniveau. Vor allem in den ersten sechs Monaten des Jahres 2016 lag der Auftragseingang deutlich unter Plan, so dass in der zweiten Jahreshälfte ein partieller Beschäftigungsmangel nicht vermieden werden konnte. Die Saarschmiede schloss das Geschäftsjahr 2016 mit einem Verlust von -63 Millionen €.

Vor diesem Hintergrund wurde in 2016 ein umfangreiches Programm zur Neuausrichtung und Kostensenkung gestartet. Dieses Programm mit dem Namen „Phönix“ befindet sich zurzeit in der Umsetzung und soll im Laufe des Jahres 2017 weitgehend abgeschlossen werden. Im Fokus von Phönix stehen die Neuausrichtung von Produktion und Vertrieb durch die Entwicklung neuer Geschäftsfelder sowie die Verstärkung des Kundenservices durch eine straffe Termin- und Projektverfolgung. Ebenso erfolgen hierbei die Durchführung eines Kostensenkungsprogramms und Personalanpassungen angesichts geringer Auftragserwartungen. Aufgrund der Beschäftigungslage wurde im Herbst 2016 Kurzarbeit für die Saarschmiede angemeldet. Die Anzahl der Mitarbeiter blieb mit 933 konstant (Vorjahr: 930). Im Rahmen der Neuausrichtung hat die Saarstahl AG im Geschäftsjahr die Kommanditanteile an der FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen, von der Saarschmiede erworben.

Ertragslage

Absatz weiterhin auf Rekordniveau bei anhaltendem massivem Erlösdruck

Im Saarstahl-Konzern verfestigte sich im Geschäftsjahr 2016 das hohe Absatzniveau der Vorjahre; die Versandmenge verringerte sich nur um 1,0% auf 2.312 Tt und somit wurde das Rekordniveau der beiden Vorjahre erneut nur geringfügig unterschritten. Entscheidender für den Rückgang der Umsatzerlöse von 2.159 Millionen € auf 2.028 Millionen € sowie der Gesamtleistung von 2.194 Millionen € auf 1.963 Millionen € waren wie erwartet rückläufige Verkaufserlöse. Auf den fortwährenden massiven branchenspezifischen Preisdruck, dem generell weiterhin schwierigen Markt für hochwertige Schmiedeprodukte aber auch auf vielfach verringerte Rohstoffpreise fällt im Wesentlichen der Umsatzrückgang in 2016 zurück.

Die geografische Verteilung der Umsatzerlöse zeigt für das Jahr 2016, dass der Saarstahl-Konzern innerhalb der Europäischen Union seine Position gehalten hat, während eine leichte Umsatzverschiebung in das Inland zu Lasten der Drittländer erfolgte. Der auf Deutschland entfallende Umsatzanteil liegt weiterhin knapp unter 60%.

Dem Rückgang der Gesamtleistung in 2016 in Höhe von 231 Millionen € steht im gleichen Zeitraum ein niedrigerer Aufwand für Einsatzstoffe – allen voran die gesunkenen Roheisenkosten – von 207 Millionen € gegenüber. Die Personalaufwendungen des Saarstahl-Konzerns liegen vor allem durch Tarifanpassungen, Alterszeitregelungen sowie durch eine durchschnittlich höhere Belegschaft mit 18 Millionen € über denen des Vorjahres.

Der Forderungsverzicht eines strategischen Partners führte in 2015 zu einem außerordentlichen Ertrag in Höhe von 30 Millionen €, der nach den neuen gesetzlichen Regelungen des HGB (BilRUG) nun unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen wird. Daneben waren es vor allem niedrigere Kursgewinne bzw. Erträge aus der stichtagsbezogenen Fremdwährungsbewertung, die dazu führten, dass die sonstigen betrieblichen Erträge insgesamt von 76 Millionen € um 43 Millionen € auf 33 Millionen € sanken.

Die planmäßigen Abschreibungen liegen, bedingt durch den Investitionsverlauf unterhalb des Vorjahresniveaus; allerdings führen zusätzliche außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 44 Millionen € in 2016 dazu, dass der Gesamtbeitrag der Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen den Vorjahresbetrag deutlich übertrifft. Innerhalb der sonstigen betrieblichen Aufwendungen sanken die Versandungsauslagen/Vertriebsaufwendungen trotz einer unwesentlich geringeren Absatzmenge. Die Verwaltungsaufwendungen blieben im Wesentlichen konstant; durch die Bildung einer Rückstellung für Rechtsangelegenheiten erhöhten sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen maßgeblich auf insgesamt 288 Millionen € (Vorjahr: 187 Millionen €).

Folglich schloss der Saarstahl-Konzern das Geschäftsjahr 2016 mit einem EBIT von -155 Millionen € (Vorjahr: 2 Millionen €) und einem EBITDA von -26 Millionen € (Vorjahr: 138 Millionen €) ab. Das sich aus dem Beteiligungs- und Zinsergebnis zusammensetzende Finanzergebnis lag in 2016 bei -27 Millionen € (Vorjahr: -36 Millionen €). Neben einem verbesserten Zinsergebnis -11 Millionen € (Vorjahr: -18 Millionen €), veränderte sich das Beteiligungsergebnis von -18 Millionen € in 2015 auf -16 Millionen € in 2016 nur geringfügig. Auch in 2016 war es nicht möglich, einen positiven Ergebniseffekt aus der Fortschreibung des Equity-Wertansatzes an der Beteiligung der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG zu verbuchen; dies führte in 2016 zu einem Aufwand in Höhe von 17 Millionen €.

Unter Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (5 Millionen €) sowie der sonstigen Steuern (4 Millionen €) schließt der Saarstahl-Konzern mit einem Ergebnis nach Steuern in Höhe von -212 Millionen € (Vorjahr: -6 Millionen €) bzw. einem Jahresergebnis von -215 Millionen € (Vorjahr: -9 Millionen €) ab.

Finanzlage

Positiver Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit

Der Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit belief sich in 2016 auf 92 Millionen €; er liegt damit um 100 Millionen € unter dem Vorjahreswert von 193 Millionen €. Ausgehend von dem signifikant schwächeren Ergebnis, das im Wesentlichen durch die nicht zahlungswirksamen planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen sowie die Veränderung des Working Capital kompensiert wird, halbierte er sich gegenüber dem Vorjahr. Dem Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit steht ein Mittelbedarf für Investitionen von -79 Millionen € (Vorjahr: -65 Millionen €) gegenüber. Der Free Cashflow beträgt 13 Millionen € (Vorjahr: 127 Millionen €). Nach Berücksichtigung des Cashflows aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von 29 Millionen € (Vorjahr: -101 Millionen €), hauptsächlich bedingt durch eine höhere Aufnahme als Tilgung von kurz- und langfristigen Darlehen inklusive deren Zinszahlungen sowie der Dividendenzahlung an

die Gesellschafter der Saarstahl AG, erhöhte sich der Finanzmittelfonds um 41 Millionen € auf 310 Millionen €. So führte die stärkere Reduzierung der jederzeit fälligen Bankverbindlichkeiten dazu, dass die flüssigen Mittel Ende 2016 mit 324 Millionen € etwas unterhalb dem Vorjahreswert (343 Millionen €) lagen.

Die Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen umfassen 101 Millionen € im Konzerngeschäftsjahr (Vorjahr: 90 Millionen €). Ein wesentlicher Teil entfiel dabei auf die Walzwerke Neunkirchen, Nauweiler und Burbach, das LD-Stahlwerk sowie auf die Produktionsanlagen der ROGESA. Die DWK Drahtwerk Köln GmbH sowie die Drahtwerk St. Ingbert GmbH verzeichneten Investitionen in Höhe von 5 Millionen €. Darüber hinaus bestehen zum Bilanzstichtag Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten in Höhe von 38 Millionen € (Vorjahr: 113 Millionen €).

Investitionen

Die Saarstahl AG hat im Jahr 2016 vorrangig die in den Jahren 2014 und 2015 genehmigten Investitionen umgesetzt. Die Schwerpunkte lagen dabei in den Walzwerken sowie im LD-Stahlwerk. Für die Saarstahl AG selbst betrug das Investitionsvolumen 58 Millionen € (Vorjahr: 63 Millionen €). Bei den beiden mittelbaren Tochtergesellschaften ROGESA und ZKS beliefen sich die Investitionsausgaben auf insgesamt 61 Millionen €, wovon die Saarstahl AG entsprechend ihrem Anteil an den Gesellschaften die Hälfte trägt.

Walzwerk Burbach

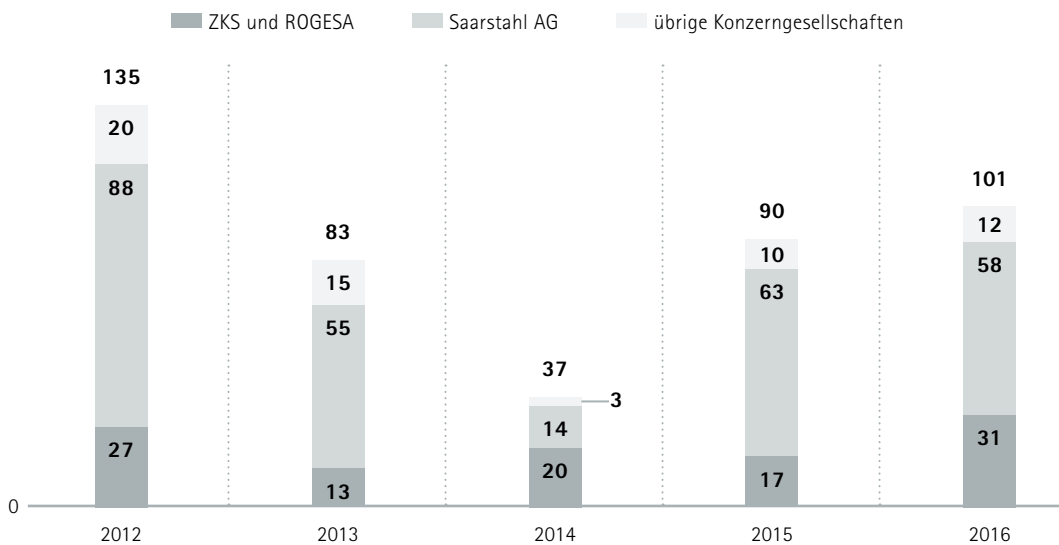
Ein Großteil der Bauarbeiten für die Erweiterung der Vorstraße im Walzwerk Burbach konnte bereits im Jahr 2015 abgeschlossen werden. Nach erfolgtem Rückbau der Altanlagen wurden im dreiwöchigen Sommerstillstand 2016 die restlichen Bauarbeiten durchgeführt. Anschließend erfolgte die Montage und Inbetriebnahme der beiden zusätzlichen Gerüste mit neuer Schere, Weiche und Treiber. Kalt- und Warmfunktionstests der Neuanlage verliefen planmäßig, so dass die erweiterte Vorstraße termingerecht die Produktion aufnehmen konnte. Die beiden zusätzlichen Gerüste entlasten die ersten vier Gerüste der Vorstraße. Zudem ist die Straße nun in der Lage, das Knüppelformat 180 mm x 180 mm zu walzen.

Walzwerk Völklingen

Nach Abschluss der Montagetätigkeiten zur neuen 7-gerüstigen Konti-Vorstraße wurden Mitte Januar 2016 die ersten Knüppel über die neue Vorstraße gewalzt. Notwendige Anlagenoptimierungen konnten weitgehend ohne Produktionseinflüsse durchgeführt werden: Eine eigens eingerichtete Umfahrung sorgte dafür, dass das vorhandene Blockgerüst weiter genutzt werden konnte.

Walzwerk Neunkirchen

Anfang Januar 2016 konnte an der Straße 32 im Walzwerk Neunkirchen der erste Bauabschnitt für die neue Loop-Kühlstrecke, eine 30 Millionen €-Investition, termingerecht in Betrieb genommen werden. Dadurch waren die Voraussetzungen für den zweiten Bauabschnitt – die Installation von Kühlstrecken, Schere, Präzisions-Walzblock und Windungskühltransport sowie Bundbildekammer – geschaffen. Die komplette Montage erfolgte parallel zur Walzproduktion, so dass Anfang November der erste Stab über den neuen Drahtauslass gewalzt werden konnte.



Investitionsvolumen Saarstahl-Konzern (in Millionen €)

Vermögenslage

Eigenkapitalquote über 70 %

Die Bilanzsumme verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 75 Millionen € auf 3.325 Millionen €. Dabei ist die Vermögenslage in der Mittelverwendung vor allem geprägt durch die Abnahme des Anlagevermögens in Höhe von 95 Millionen €, um 19 Millionen € niedrigere zur Verfügung stehende liquide Mittel bei gleichzeitig höheren Forderungen aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von 42 Millionen €.

Das Eigenkapital verringerte sich im Wesentlichen durch die Dividendenausschüttung an die Gesellschafter der Saarstahl AG (25 Millionen €) und den Jahresfehlbetrag (215 Millionen €) um insgesamt 236 Millionen € auf 2.337 Millionen €. Bei den Fremdmitteln war nahezu durchgängig eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr eingetreten; so stiegen vor allem die Sonstigen Rückstellungen (+114 Millionen €), die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (+11 Millionen €) und die Verbindlichkeiten aus dem Liefer- und Leistungsverkehr (+35 Millionen €).

Kennzahlen des Saarstahl-Konzerns

Der Geschäftsverlauf des Saarstahl-Konzerns in 2016 spiegelt sich auch in den wichtigsten Kennzahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie der Renditeentwicklung wider. Eine insgesamt nicht zufriedenstellende Entwicklung des Saarstahl-Konzerns mit unterschiedlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ließen die Eigenkapitalintensität von 75,7 % in 2015 auf 70,3 % in 2016 abfallen. Ein im Wesentlichen durch planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen verringertes Sachanlagevermögen und ein verändertes Finanzanlagevermögen bei einem gleichzeitig niedrigeren Eigenkapital führten dazu, dass der durch Eigenkapital finanzierte Umfang des Anlagevermögens gegenüber dem Vorjahr gesunken ist. Die Ergebnisentwicklung des Saarstahl-Konzerns im Geschäftsjahr 2016 spiegelt sich in sämtlichen Ertragskennzahlen wider; ausgehend vom Jahresfehlbetrag in Höhe von 215 Millionen € verringerte sich sowohl das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) als auch das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) um 157 Millionen € bzw. 164 Millionen € gegenüber den Vorjahreswerten. Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf -5,3 %, die Umsatzrenditen (EBIT-Marge: -7,6 % bzw. EBITDA-Marge: -1,3 %).

Kennzahlen

		2012	2013	2014	2015	2016
Eigenkapitalintensität						
Eigenkapital	Mio. €	2.768	2.577	2.608	2.573	2.337
Bilanzsumme	Mio. €	3.834	3.614	3.485	3.400	3.325
	in %	72,2	71,3	74,8	75,7	70,3
Deckungsgrad						
Anlagevermögen						
Eigenkapital	Mio. €	2.768	2.577	2.608	2.573	2.337
Anlagevermögen	Mio. €	2.336	2.170	2.055	1.982	1.887
	in %	118,5	118,8	126,9	129,8	123,8
Verschuldung						
langfristige						
Bankverbindlichkeiten	Mio. €	469	447	404	362	373
Eigenkapital	Mio. €	2.768	2.577	2.608	2.573	2.337
	in %	16,9	17,3	15,5	14,1	16,0
EBIT-Marge						
EBIT	Mio. €	9	-131	80	2	-155
Umsatz Produkte	Mio. €	2.492	2.280	2.361	2.159	2.028
	in %	0,4	-5,7	3,4	0,1	-7,6
EBITDA-Marge						
EBITDA	Mio. €	147	19	233	138	-26
Umsatz Produkte	Mio. €	2.492	2.280	2.361	2.159	2.028
	in %	5,9	0,8	9,9	6,4	-1,3
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)						
EBIT	Mio. €	9	-131	80	2	-155
Eigenkapital, Steuerrückstellungen, zinspflichtige Verbindlichkeiten	Mio. €	3.424	3.244	3.130	3.086	2.924
	in %	0,3	-4,0	2,6	0,1	-5,3
Innenfinanzierungskraft						
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ab 2014 nach DRS 21						
	Mio. €	277	46	162	193	93
Nettoinvestitionen in Sachanlagen	Mio. €	131	78	34	89	99
	in %	211,5	58,7	476,5	216,9	93,9
Aufwandsstruktur in % der Gesamtleistung						
Materialintensität	in %	74,6	72,2	67,7	67,3	64,7
Personalintensität	in %	17,2	17,2	17,7	19,4	22,6

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Nachhaltigkeit

Der Erfolg und die Leistungsfähigkeit des Saarstahl-Konzerns zeigen sich nicht nur in ökonomischen Kennziffern, sondern auch in der Nachhaltigkeit ihres Wirtschaftens. Nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln sind daher zentrale Bestandteile der Unternehmenspolitik.

Zu den wesentlichen Bereichen zählen:

- eine auf Kontinuität und hohe soziale Standards ausgelegte Personalarbeit,
- die unternehmensinternen Verbesserungsprozesse, die die Prinzipien nachhaltigen und sicheren Handelns bis an jeden Arbeitsplatz und zu jedem Mitarbeiter bringen,
- die Bündelung von Kompetenz und Service für den fortwährenden Erfolg der Kunden bei der wirtschaftlichen Realisierung neuer Produkte und Systeme,
- der weitere Ausbau der Technologiekompetenz durch Investitionen in neue und die Modernisierung bestehender Anlagen sowie durch Entwicklung innovativer Produkte und Prozesse,
- das Sichern von Knowhow durch Wissenstransfer und eine starke Aus- und Weiterbildung, die kontinuierliche Investition in Forschung und Entwicklung, um innovative Produkte wirtschaftlich und ressourcenschonend herzustellen,
- eine auf Versorgungssicherheit und umweltfreundliche Verkehrsträger ausgerichtete Beschaffung,
- das wirtschaftliche und Ressourcen schonende Handeln durch zahlreiche Umweltschutzmaßnahmen zur effizienten Nutzung von Energie sowie
- langjährige Kooperationen mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Kunden zur Entwicklung und Verbesserung von Werkstoffen.

Nicht zuletzt ist es das Produkt von Saarstahl – der Werkstoff Stahl – selbst, das dem Nachhaltigkeitsprinzip so deutlich wie kaum ein anderes Material entspricht: Stahl leistet durch vielfältige Anwendungen und Einsatzmöglichkeiten einen wertvollen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Kein anderes Material wird so umweltverträglich hergestellt wie Stahl. Wenn er nach einigen Jahrzehnten oder Generationen seinen Verwendungszweck erfüllt hat, ist er Schrott und damit ein hochwertiger Rohstoff, der bei der Stahlerzeugung praktisch ohne Qualitätsverlust vollständig und beliebig oft recycelt und restlos in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden kann.

Innovative Produkte aus Stahl wie Windkraftanlagen oder Kraftwerksturbinen sparen sechsmal mehr CO₂ ein, als ihre Herstellung verursacht (Quelle: Boston Consulting Group). Saarstahl ist Mitglied der 2013 gegründeten „Initiative Massiver Leichtbau“. Die Initiative zeigt mögliche Gewichteinsparungen bei massivumgeformten Bauteilen im Fahrzeugbau auf, mit dem sich Spritverbrauch und CO₂-Ausstoß deutlich reduzieren lassen. Der Einsatz moderner Stähle in hoch beanspruchten Konstruktionen mindert den Materialeinsatz nicht selten um bis zu 50% und trägt damit zur Schonung wertvoller Ressourcen und zum Umweltschutz bei. Somit fördern auch die Produkte von Saarstahl diese Entwicklung.

Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten mit ihren Fähigkeiten, Leistungen und ihrer Einsatzbereitschaft einen entscheidenden Beitrag für den Erfolg und die Entwicklung der Saarstahl AG. Daher investieren wir weiterhin gezielt in die Felder Arbeitssicherheit, nachhaltige Gesundheitsförderung und Nachwuchskräfteförderung. Das Magazin „FOCUS“ hat Saarstahl im Jahr 2016 auf Basis einer unabhängigen Datenerhebung zu Deutschlands besten Arbeitgebern gekürt.

Die Belegschaft des Saarstahl-Konzerns setzt sich zum 31.12.2016 aus 4.009 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Saarstahl AG, 933 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Saarschmiede und 1.612 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der weiteren Gesellschaften des Konzerns zusammen.

	31.12.2015	31.12.2016
Lohnempfänger	5.120	5.089
Angestellte	1.471	1.465
Insgesamt	6.591	6.554

Aus- und Weiterbildung

Trotz der wirtschaftlich schwierigen Situation investiert der Konzern auch weiterhin in die Nachwuchsförderung. Gleich zwei Auszubildende haben in 2016 ihre Ausbildung als Landesbeste, davon eine Auszubildende sogar als Bundesbeste, abgeschlossen und somit erneut das Spitzenniveau der Saarstahl-Ausbildung bewiesen.

	31.12.2015	31.12.2016
Auszubildende	259	281

Frauenanteil

Im Rahmen des am 24. April 2015 verabschiedeten Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst wurden vom Aufsichtsrat – für den Aufsichtsrat und den Vorstand – sowie vom Vorstand – für die 1. und 2. Führungsebene – entsprechende Quoten für den Frauenanteil festgelegt.

Insgesamt lag der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft bei Saarstahl im Durchschnitt des Jahres 2016 bei 5,4%. Bei Betrachtung dieser Quote sind branchenspezifische, historische sowie soziokulturelle Gegebenheiten zu berücksichtigen. Die Ausbildung sowie fortführende Karrieren in der Stahlindustrie sind überwiegend von naturwissenschaftlichen und technischen Ausbildungswegen und Berufen geprägt. Aufgrund des heute noch durchweg niedrigen Anteils von Frauen in diesen Ausbildungs- und Studiengängen, ist der Anteil an interessierten Bewerberinnen an technischen Berufen der Stahlunternehmen weiterhin relativ gering. Zudem spielen weitere Faktoren wie die Schichtfahrweise in weiten Teilen der Produktion eine sozio-kulturelle Rolle bei der Bereitschaft von Frauen, solche Karrieren zu verfolgen.

Saarstahl trifft auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen, um den Frauenanteil kontinuierlich zu steigern. Zu nennen sind ein breites Angebot an Teilzeitbeschäftigung, die Möglichkeit der Kinderbetreuung durch die eigene betriebsnahe Kita, die Teilnahme am bundesweiten Girls' Day, die kontinuierliche Steigerung des Anteils an weiblichen Auszubildenden oder der Ausbau von Sanitär-

und Sozialräumen für Frauen. Leitende Positionen nehmen Frauen vor allem im Verwaltungsbereich ein. Im Rahmen der Übernahme von operativen Aufgaben durch die Mehrheitsholding SHS – Stahl-Holding-Saar, z. B. im Bereich von zentralen Stabsfunktionen wie dem Einkauf- oder dem Finanz- und Rechtswesen, ist ein beträchtlicher Anteil an weiblichen Arbeits- und Führungskräften in die Holding gewechselt. Hier ist folglich der Anteil weiblicher Arbeitskräfte an der Gesamtbelegschaft mit 41,6% deutlich höher als bei Saarstahl. Saarstahl wird auch in der Zukunft sein Konzept zur Frauenförderung intensivieren.

Im Rahmen des § 111 Abs. 5 AktG wurde für sämtliche Unternehmen der saarländischen Stahlindustrie (SHS – Stahl-Holding-Saar, Dillinger und Saarstahl) die Zielquote von 30% für den Frauenanteil in den Aufsichtsratsgremien festgelegt. Der Aufsichtsrat von Saarstahl wird sich bei der Neubestellung auf der Vorstandsebene mit dem Thema gemäß dem FührungsGleichberG befassen.

Im Rahmen des § 76 Abs. 4 AktG hat der Vorstand von Saarstahl als Zielgröße für den Anteil von Frauen in Führungsfunktionen eine Quote von 12% festgelegt. Die Betrachtung bezieht sich auf die oberen Führungskräfte und umfasst die erste und zweite Hierarchieebene sowie die Funktionen, die in ihrer Bedeutung für das Unternehmen den beiden oberen Führungsebenen gleichzusetzen sind. Die genannten Zielgrößen sind unter den zuvor beschriebenen branchenspezifischen Voraussetzungen und im sozial-kulturellen Gesamtkontext zu sehen.

Strategie und Cost Management

Seit Jahren setzt Saarstahl vielfältige Instrumente ein, um die internen Verbesserungsprozesse voranzutreiben und langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben. Grundsätzlich verfolgt das Unternehmen die Strategie, Nachfrageschwankungen aufgrund von Konjunkturzyklen durch ein Höchstmaß an Flexibilität auszugleichen, damit stets ein auskömmliches Ergebnis erreicht wird.

Im Rahmen des Kostensenkungsprogramms wurden auch im Jahr 2016 mögliche Einsparpotenziale konsequent identifiziert und entsprechende Maßnahmen umgesetzt. Dadurch konnten in 2016 die Kosteneinsparungen gegenüber den Vorjahren erneut gesteigert werden. Die Abteilung Cost Management gewährleistet dabei die notwendige Kostensensibilität in allen technischen Bereichen sowie eine präzise Ausgabensteuerung in Abhängigkeit der jeweils aktuellen Erlössituation. Mithilfe der Methode SixSigma werden weiterhin Schwerpunktthemen zur Prozessoptimierung und Qualitätsverbesserungen bearbeitet. Der Optimierungsansatz „Produktionssystem“ zielt auf die Implementierung eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses in allen Bereichen ab. Die Methode wurde im Jahr 2016 in weiteren Einheiten in den Walzwerken und in der Weiterverarbeitung eingeführt.

Innovation und Qualität

Im Zentralbereich Innovation laufen alle Aktivitäten aus den Bereichen F&E sowie der Produkt- und Verfahrensinnovation zusammen. Kernaufgaben sind die Erzeugung neuer Stahlqualitäten für kundenspezifische Anwendungen, die Verbesserung von Stahleigenschaften, die Sicherstellung eines ausgezeichneten Reinheitsgrades, die Minimierung von Kernseigerungen und die Erzielung fehlerfreier Knüppeloberflächen. Im ständigen Fokus stehen außerdem der Ausbau der Prozessdatenerfassungssysteme und die Optimierung bestehender Oberflächenbeschichtungssysteme für Zwischen- und Fertigprodukte.

Saarstahl ist der weltweit erste Stahlhersteller, der die Technologie der Mechanischen Soft-Reduction (MSR) beim Gießen von Rohstrangknüppeln im Gießformat vkt. 150 mm einsetzt. Im Jahr 2016 konnten die Mengen mit MSR in diesem Format um 18 % auf rund 70.000 t gesteigert werden. Von der Gesamttonnage sind 54 % Reifendrahtgüten mit 0,7 bis 0,9 % C. Bei Güten mit 1 % C für höchstfeste Anwendungen im Bereich der Reifendrahtfertigung und der Offshore-Technik erreicht Saarstahl bezüglich der Seigerung japanisches Niveau. Die bisher im Gießformat vkt. 240 mm erzeugte Menge an durchhärtenden Wälzlagerstählen wurde nach erfolgreicher Homologation beim Kunden komplett auf MSR umgestellt.

Im Vorblockformat 265 mm x 340 mm wurde durch Einsatz der MSR Vormaterial erzeugt, das hinsichtlich der Seigerungsausbildung mit Vormaterial aus Blockguss vergleichbar ist. Die daraus geschmiedeten Bauteile haben die Dauerfestigkeitstests erfolgreich bestanden, woraufhin die Kundenfreigabe erteilt wurde.

Im Rahmen zweier im Bereich Innovation von Stipendiaten der Universität Duisburg-Essen durchgeführter Bachelorarbeiten wurden die Vorteile des thermomechanischen Walzens im Vergleich zum konventionellen Walzen herausgearbeitet. Insbesondere konnte mittels Umformdilatometrie gezeigt werden, dass durch eine 2-stufige thermomechanische Behandlung, wie sie nach der letzten Ausbaustufe des Umbaus der Walzstraße 32 ermöglicht wird, eine weitere Verbesserung der technologischen Eigenschaften unserer Walzdrähte erwartet wird.

Zur besseren Charakterisierung und Unterscheidung der Zustände „konventionell gewalzt“ und „thermomechanisch gewalzt“ kann seit Mitte 2016 auf das Verfahren „EBSD“ („Electron Backscatter Diffraction“) in unserer Metallografie zurückgegriffen werden. Hierdurch ist eine genaue Quantifizierung der Korngrößen als wichtiger Aspekt des thermomechanischen Walzens und der resultierenden Produkteigenschaften möglich.

Des Weiteren wurde eine Kooperation mit der Universität des Saarlandes initiiert. Am dortigen Lehrstuhl für Funktionswerkstoffe können weitere Möglichkeiten zur Gefügecharakterisierung thermomechanisch gewalzter Drähte genutzt werden. In Zusammenarbeit mit der Fachrichtung Materialwissenschaft und Werkstofftechnik der Universität des Saarlandes wurden im Rahmen einer Masterarbeit zerspannungstechnische Fragestellungen beim Automatenstahl erfolgreich bearbeitet.

Zur Umstellung der Drahttringvergütungsanlage von Öl- auf Polymerhärtung wurden mehrere Versuchshärtungen im Technikums-Maßstab in der Härtereie sowie eine Versuchs- und Homologationskampagne in der Produktionsanlage durchgeführt. Die Versuche waren erfolgreich und es ist die endgültige Umstellung der Anlage auf Härtung in wässriger Polymerlösung nach Freigabe durch die Kunden im Jahre 2017 geplant. Die Maßnahme bringt erhebliche Vorteile hinsichtlich Arbeitssicherheit, Kosten und Umwelt.

Saarstahl hat speziell für phosphatierte Walzdrahttringe ein Korrosionsschutzsystem namens „SAG-Protect“ entwickelt, welches die Ringe gegen Feuchtigkeit schützt und somit die Korrosionsbeständigkeit bei längeren und ungünstigen Lager- und Lieferbedingungen erhöht. Das Produkt ist seit Oktober 2016 in der neuen Oberflächenbehandlungsanlage im Drahtwerk St. Ingbert im Einsatz.

Chemisches Labor (CL)

Im April 2016 wurde die seit 1993 bestehende Akkreditierung der CL in einem viertägigen Re-Akkreditierungsaudit der Deutschen Akkreditierungsstelle GmbH (DAkkS/Berlin) erneuert. Grundlegender Gedanke der Akkreditierung nach DIN EN ISO/IEC 17025 ist der Kompetenznachweis. Die erfolgreiche Teilnahme an nationalen

und internationalen Ringversuchen betreffend der Stahl- und Umweltanalytik stärken die Fachkompetenz, die Zuverlässigkeit und die Reputation der CL.

Technisches Labor (TL)

Im Februar 2016 fand das 3-tägige Re-Akkreditierungsaudit der TL statt. Die seit 1995 bestehende Akkreditierung der TL wurde erneut durch die DAkkS bestätigt und im Rahmen der Multistandortakkreditierung um den Prüfstützpunkt in Neunkirchen erweitert. Neben den Akkreditierungsaudits wird durch die erfolgreiche Teilnahme an zertifizierten Eignungsprüfungen und Ringversuchen das hohe Qualitätsniveau der durchgeführten Werkstoffprüfungen sowohl im Zentrallabor als auch in den Außenstellen der TL nachhaltig sichergestellt.

Im Bereich der mechanischen Erprobung wurde eine Zugprüfmaschine für den Temperaturbereich von -150°C bis 250°C beschafft. Dadurch sind Zugversuche nach DIN EN 6892-Teil 1 bis 3 auch mit dehnungsgeregelter Fahrweise möglich. Im Bereich der Metallografie wurde als neues Analyseverfahren die EBSD in Betrieb genommen. Hauptsächliches Einsatzgebiet ist die Charakterisierung der thermomechanisch gewalzten Stähle der Walzstraße 32.

Zertifizierungen und Zulassungen

Die bestehenden Zertifizierungen für die Bereiche Qualität, Umwelt und Energie wurden im Jahr 2016 erfolgreich fortgeführt (Qualität: DIN EN ISO 9001, TS 16949 (Automobil: Saarstahl), EN 9100 (Luft- und Raumfahrt: Saarschmiede), Umwelt: DIN EN ISO 14001, Energie: DIN EN ISO 50001).

Neben den bestehenden Zulassungen, wie z. B. der Druckgeräterichtlinie, sind weitere Zulassungen notwendig, um Kundenanforderungen zu erfüllen bzw. bestimmte Märkte zu beliefern. So wurde 2016 eine Zulassung beim „American Bureau of Shipping“ (ABS) erreicht. Sie berechtigt Saarstahl, verschiedene Stähle nach dem Qualitätsstandard von ABS zu fertigen. Diese Zertifizierung ist für die nächsten 5 Jahre gültig und bedingt eine jährliche Überwachung. Um den indischen und malaysischen Markt zu beliefern, sind Zulassungen beim „Bureau of Indian Standards“ (BIS) und beim „Scientific and Industrial Research Institute of Malaysia“ (SIRIM) erforderlich. In 2016 wurde mit diesen Zulassungsverfahren begonnen.

Rohstoffbeschaffung und Transport

Der Trend fallender Preise auf den Rohstoffmärkten wurde im 2. Halbjahr 2016 gebrochen. Der weiter wachsende Rohstoffbedarf in China zeigte in Verbindung mit der weltweiten Schließung von Erz- und Kohlegruben Wirkung.

Während in Europa verstärkt Kohlekraftwerke geschlossen werden, setzen die Volkswirtschaften in Asien nach wie vor in kaum verminderter Intensität auf Energieerzeugung aus Kohle. Die übergeordneten Zielsetzungen der in Elmau 2015 beschlossenen „Dekarbonisierung“ und des Pariser-Weltklimagipfels beziehen sich zwar wesentlich auf die Energieerzeugung, bleiben aber nicht ohne Auswirkung auf die mittel- bis langfristige Verfügbarkeit von Kohlen zur Stahlherstellung, insbesondere in Europa.

Erzpreise deutlich erhöht – Pelletmarkt angespannt

Der Erzmarkt wurde wesentlich durch die Entwicklung in China beeinflusst: Die seegängigen Erzimporte erreichten hier mit rund 1 Milliarde Tonnen ein neues Rekordniveau. Trotz weltweit gestiegener Produktion an Eisenerzen zogen die Preise dadurch wieder an. Hinzu kommen Sondereffekte wie der durch einen Dambruch beim brasilianischen Pelletproduzenten Samarco Ende 2015 bedingte Produktionsausfall von etwa 25 % des seegängigen Pellethandels, welcher ab Jahresmitte zunehmend spürbar wurde. Die Versorgungslage bei Eisenerzpellets bleibt daher sehr angespannt.

Die von ROGESA und ZKS verfolgte Strategie der Diversifizierung und ständigen Optimierung von Hochofenmöllern und Koks-Kohlenmischung ermöglichte auch im sehr volatilen Umfeld des Jahres 2016 zu jeder Zeit eine qualitäts- und kostenoptimale Versorgung der Hochöfen.

Brennstoffe: Nachfrage- und Preisexplosion im 2. Halbjahr

Durch Grubenschließungen sowie die Reduzierung der Arbeitstage in chinesischen Gruben stieg die Nachfrage nach Kohle aus China auf dem Weltmarkt um rund 50 Millionen Tonnen. Hinzu kommt, dass sich die Produktionskapazität auf dem Weltmarkt nach diversen Grubenschließungen um 40 Millionen Tonnen verringerte. Die Entscheidung der chinesischen Regierung zur Jahresmitte, die heimische Förderung drastisch zu begrenzen, hat in einem durch mehrjährige Konsolidierung, Grubenschließungen und Produzenteninsolvenzen geprägten Marktumfeld im 2. Halbjahr 2016 zu einer regelrechten Nachfrage- und Preisexplosion geführt.

Seeschifffahrt: steigende Frachtraten ab dem 2. Quartal

Im 1. Quartal 2016 erreichte der Frachtratenmarkt ein historisch niedriges Niveau. Mit Beginn des 2. Quartals und insbesondere in der 2. Jahreshälfte nahm die Volatilität des Frachtenmarktes stark zu. Die Kombination von langfristig eingedeckten, günstigen Frachtraten bei gleichzeitiger Nutzung von Opportunitäten auf dem Spotmarkt bewährt sich für ROGESA und ZKS weiterhin. Auch im Bereich Massengut-Umschlagsunternehmen konnten neue Möglichkeiten und Wege generiert und die Konditionen verbessert werden.

Erfolgreiche Versorgungsstrategie

Die durch Grubenschließungen nicht mehr verfügbaren Basis-Kohlesorten konnten ohne negative Auswirkungen auf Prozesse oder Kosten durch geeignete Alternativen ersetzt oder durch Änderungen der Fahrweise kompensiert werden. Der deutlich höheren Verfügbarkeits- und Preisvolatilität im Kohlenmarkt wurde durch eine weitere Intensivierung der Marktforschungs- und Diversifizierungsaktivitäten Rechnung getragen. Auch bei Erzen und Brennstoffen konnten durch Abschlüsse von Verträgen mit unterschiedlichen Laufzeiten und Konditionen bei gleichzeitiger Erschließung neuer Lieferquellen Versorgungsengpässe sowie negative Effekte hinsichtlich Qualität und Produktionskosten vermieden werden.

Die Sicherstellung der Versorgung von ROGESA und ZKS mit Erzen, Brennstoffen und Zuschlagstoffen war trotz der volatilen Preisentwicklungen sowie der Neuzustellung des Hochofens 4 der ROGESA und der damit verbundenen Produktionsreduzierung jederzeit zu guten Konditionen gewährleistet.

Saar Rail GmbH

Das Transportvolumen im Roheisenverkehr hat sich im Jahr 2016 aufgrund der Hochofenzustellung gegenüber dem Vorjahr reduziert. Dies hat sich insgesamt auf das Verkehrsaufkommen der Saar Rail GmbH ausgewirkt. Im externen Güterverkehr konnte Saar Rail durch die Aufnahme neuer Destinationen und die Nutzung flexibler Mietverträge dieser Entwicklung entgegenwirken. Durch eine gesteigerte Prozesssicherheit und günstige Frachtraten im Schienengüterverkehr leistete Saar Rail auch in 2016 einen wesentlichen Beitrag, um die wachsenden Herausforderungen in der saarländischen Stahlindustrie zu meistern. Zur Erneuerung des Fuhrparks hat Saar Rail im Jahr 2016 ein Investitionsprogramm gestartet.

Umwelt und Energie

Die Themen im Bereich Umweltschutz spielen in der aktuellen Politik wie auch in der öffentlichen Debatte eine herausragende und zunehmend wichtiger werdende Rolle. Die Fragen der Energieerzeugung und der Energieverwendung sowie des Klimaschutzes sind inzwischen aufs Engste mit der globalisierten Ökonomie sowie mit dem Prinzip der Nachhaltigkeit in seiner ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimension verweben. Saarstahl räumt dem Umweltschutz in ihren Unternehmensleitlinien eine hohe Priorität ein.

Die Abteilung Umweltschutz steht den Betriebsbereichen beratend für alle Umweltaspekte zur Verfügung und betreut die Sachgebiete Immissions- und Gewässerschutz, Abfall- und Kreislaufwirtschaft, Gefahrgut, Umwelt- und Sicherheitsmanagement sowie die unternehmens-eigenen Deponien. Durch das Umwelt- und das Sicherheitsmanagementsystem werden die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften sowie ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess sichergestellt. Im Rahmen von neuen Vermarktungsstrategien für werksinterne Reststoffe werden neue Einsatzmöglichkeiten konzipiert und somit ein wertvoller Beitrag zur Ressourcenschonung geleistet.

Mit gezielten Schulungen der Mitarbeiter schafft Saarstahl ein hohes Verantwortungsbewusstsein für die umweltrelevanten Auswirkungen der Tätigkeiten des Einzelnen. Dieser Ansatz gewährleistet eine sachliche und offene Kommunikation mit den Behörden und der Öffentlichkeit. Ziel ist es, durch vorbeugende Maßnahmen und zukunftsorientierte Strategien eine nachhaltige und ressourceneffiziente Produktion zu gewährleisten.

Immissionsschutz

Trotz schwieriger Marktsituation investiert Saarstahl kontinuierlich in Maßnahmen, die der Verbesserung der Umweltsituation dienen. Zur Reduzierung dieser diffusen Staub-Emissionen wurde am Standort Völklingen eine Halle zum Abkippen von Schlacken aus dem LD-Stahlwerk errichtet und in Betrieb genommen. Das Investitionsvolumen betrug rund 1,5 Millionen €.

Im Stahlwerk selbst erfolgte eine Optimierung der vorhandenen Sekundärentstaubung. Sie besteht im Wesentlichen in einer verbesserten Automatisierung der Absaugvorgänge, der Installation einer Regelung zur Vermeidung der Temperaturspitzen, dem Austausch von Klappen und der Modifizierung von Rohrleitungen. Die für 1,5 Millionen € durchgeführten Maßnahmen stellen eine maximale Erfassung von diffusen Staub-Emissionen sicher. Der Betrieb der Absauganlage kann vollautomatisch und in einem emissionsoptimierten Steuerungsbetrieb erfolgen. Die Absaugleistung an den verschiedenen Absaugstellen wird hierbei auf die aktuelle Produktion mit den dazugehörigen zeitlichen sowie logischen Verknüpfungen ausgerichtet.

Im Werk Burbach wurde im Bereich der Adjustage ein Hallenbereich komplett verschlossen, was erheblich zur Lärminderung beiträgt.

Umweltmanagement

In 2016 wurden die Saarstahl AG mit ihren Standorten Völklingen, Burbach, Neunkirchen sowie die Kalksteingrube Auersmacher und die Saarschmiede GmbH Freiformschmiede gemäß der internationalen Umweltmanagementnorm ISO 14001:2004 erfolgreich zertifiziert. Diese Zertifizierung dokumentiert die kontinuierlichen Anstrengungen, den Ressourcenverbrauch, die Staub- und Lärmemissionen und das Abfallaufkommen nachhaltig zu minimieren.

Industrieemissionsrichtlinie 2010/75/EU

Im Jahr 2016 wurden die Anlagen des LD-Stahlwerks, der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede sowie im Werk Neunkirchen durch die Überwachungsbehörde gemäß der IE-Richtlinie hinsichtlich der Umweltaspekte Luftreinhaltung, Lärm, Kreislaufwirtschaft sowie Boden- und Gewässerschutz überprüft. Damit ist die gesetzliche erforderliche Überwachung aller betroffenen Anlagen abgeschlossen. Die dazugehörigen Berichte wurden durch das Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz im Internet veröffentlicht. Ab 2017 beginnt erneut das behördliche Überwachungsintervall.

CO₂-Emissionshandel

Im Arbeitsgebiet „CO₂-Emissionshandel“ sind auch im Jahr 2016 durch die standortübergreifende Arbeitsgruppe (SHS SERVICES GmbH – Energie und Medien und Umweltschutz der Saarstahl AG) im Besonderen die Überwachungspläne zu den emissionshandelspflichtigen Anlagen turnusmäßig ergänzt und aktualisiert worden. Die Anforderungen hierbei sind durch immer komplexer werdende gesetzlichen Regelwerke und Verordnungen gekennzeichnet. Das Berichtswesen an die Deutsche Emissionshandelsstelle (Aktivitätsratenmeldungen, Verbesserungs- und Emissionsberichte, Meldungen zum Carbon-Leakage-Status etc.) nimmt einen immer größer werdenden Umfang an. Die politischen Diskussionen zu den Reformplänen für das europäische Emissionshandelsystem ab dem Jahr 2020 (4. Handelsperiode von 2021 bis 2030) werden weiterhin mit Sorge um den Stahlstandort im internationalen Wettbewerb verfolgt.

Obergesellschaft Saarstahl AG

Personal

Arbeitssicherheit auf verbessertem Niveau

Ein sicheres und gesundes Arbeitsumfeld für ihre Belegschaft zu schaffen, ist für die Saarstahl AG ein selbstverständlicher Bestandteil ihrer Personalpolitik.

Das in den vergangenen Jahren erreichte Sicherheitsniveau konnte 2016 nochmals verbessert werden. Die Anzahl der Unfälle mit Ausfalltagen reduzierte sich um 17 Unfälle auf 20. Damit ist auch die interne Unfallhäufigkeit auf 3,1 Unfälle pro 1 Million Arbeitsstunden gesunken (Vorjahr: 5,6).

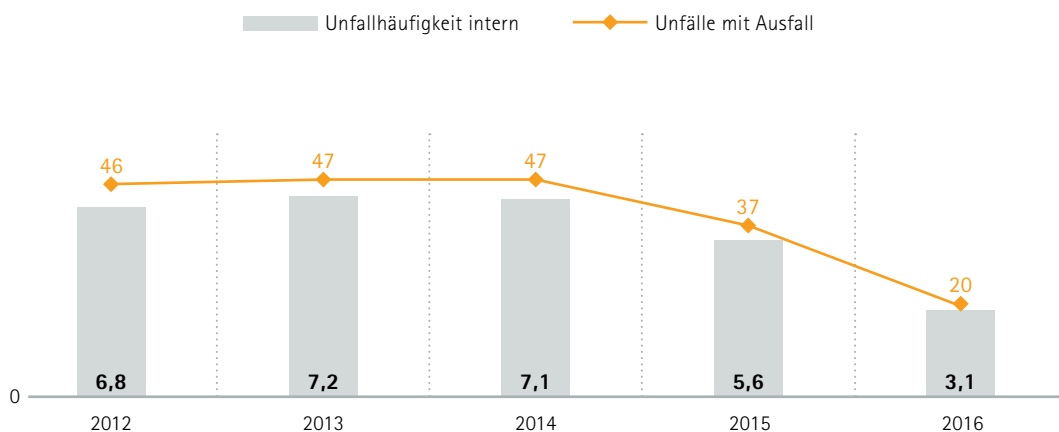
Diese signifikante Verbesserung der Unfallzahlen ist nicht zuletzt auf die kontinuierliche Fortführung langfristig ausgelegter Projekte des präventiven Arbeits- und Gesundheitsschutzes zurückzuführen. So wurden in insgesamt 5 Seminarreihen 62 Mitarbeiter zu „Fachkräften für Gefährdungsbeurteilung“ ausgebildet. Das zugrunde liegende TÜV-zertifizierte Ausbildungskonzept ist deutschlandweit anerkannt. Für die Koordinierung des Fremdfirmeneinsatzes wurden eine Verfahrensbeschreibung erstellt, ein entsprechendes Seminar konzipiert und flächendeckende Schulungen durchgeführt.

Mitarbeiterzahl konstant

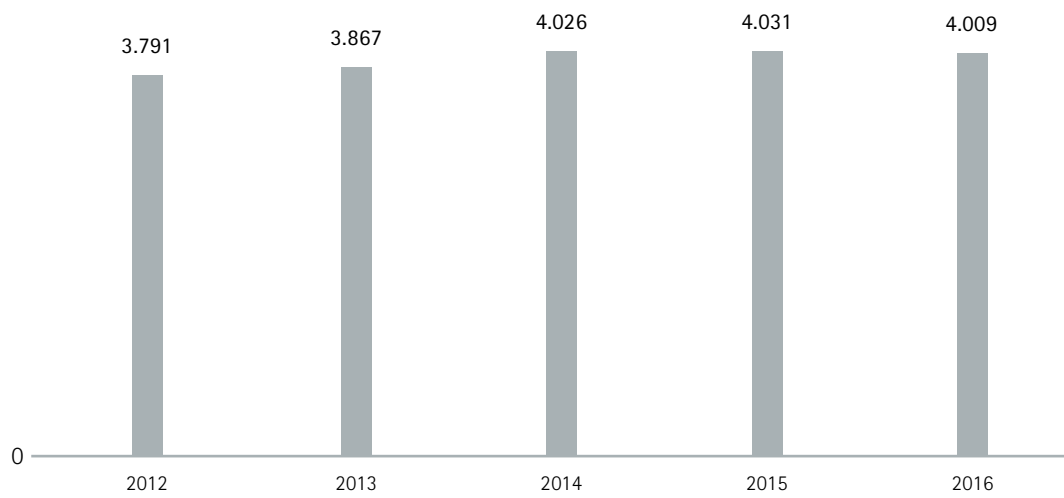
Bei der Saarstahl AG waren zum Ende des Berichtsjahres 4.009 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr: 4.031).

Hochmoderne und praxisnahe Erstausbildung

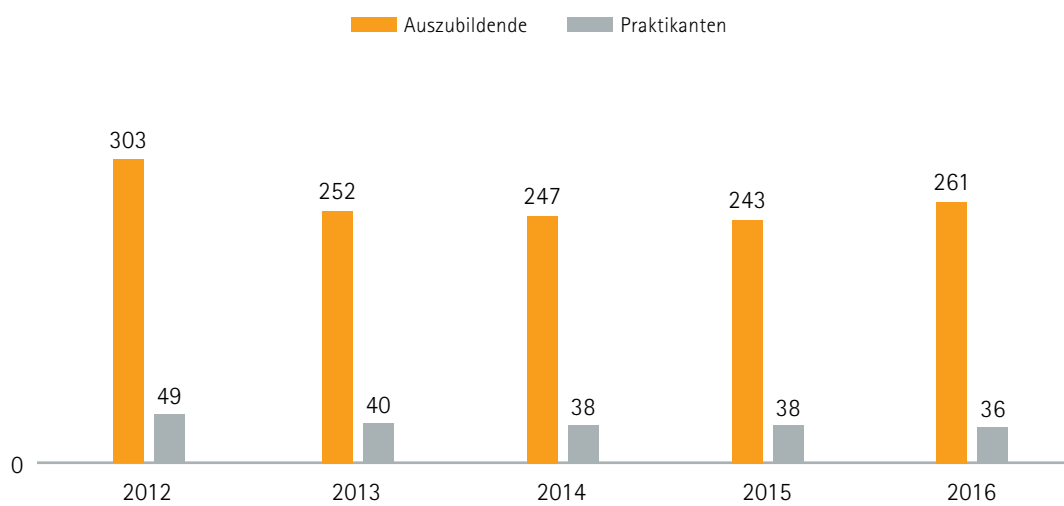
Gleich zwei Auszubildende haben in 2016 ihre Ausbildung als Landesbeste, davon eine Auszubildende sogar als Bundesbeste, abgeschlossen und somit erneut das Spitzenniveau der Saarstahl-Ausbildung bewiesen. Im Berichtsjahr neu eingestellt wurden 83 Auszubildende, womit sich die Gesamtzahl auf 261 Auszubildende belief. Dazu kamen 12 Schülerpraktikanten, 7 technische Fachoberschulpraktikanten und 11 Schüler des Berufsgrundbildungsjahres (BGJ).



Entwicklung des Unfallgeschehens



Belegschaftsentwicklung (Anzahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende)



Auszubildende und Praktikanten zum 31.12. des Jahres

Produktion

Der Produktionsbereich der Saarstahl AG umfasst als Kernanlagen das Stahlwerk in Völklingen sowie drei Walzwerke, die sich jeweils an den Standorten Völklingen (Nauweiler), Burbach und Neunkirchen befinden. Die Vorstufen der Produktion, d. h. die Erzeugung von Koks und Roheisen, befinden sich am Standort Dillingen mit den beiden Gesellschaften (Anteil Saarstahl AG je 50%) Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA).

LD-Stahlwerk

Das LD-Stahlwerk der Saarstahl AG in Völklingen bezieht Roheisen aus den beiden Hochöfen der ROGESA in Dillingen. Mit 3 Konvertern à 170 t, einer modernen Sekundärmetallurgie und 4 Stranggießanlagen mit insgesamt 23 Strängen produziert es Halbzeug in Form von Knüppeln und Vorblöcken zur Versorgung der unternehmenseigenen Walzwerke.

Das Jahr 2016 stand für das LD-Stahlwerk ganz im Zeichen der 90-tägigen Neuzustellung des Hochofens 4 während der Monate Juli, August und September. Aus diesem Grund verringerte sich die Menge an verblasenem Roheisen auf 2,05 Millionen t (Vorjahr: 2,37 Millionen t). Die feste Erzeugung belief sich am Jahresende auf rund 2,39 Millionen t. Etwa ein Drittel der Erzeugung wurde an den RH-Anlagen vakuumbehandelt.

An den Stranggießanlagen setzte sich die Verlagerung hin zur SO weiter fort; der Anteil der im Format 180 mm vierkant vergossenen Knüppel erhöhte sich in 2016 auf 11 % (Vorjahr: 8 %). Hier wirken sich die Nachfrage der Kunden nach höheren Bundgewichten und das Bestreben der Walzstraßen nach Steigerung des Ausbringens aus.

Walzwerk Völklingen

Das Walzwerk Völklingen produziert in einer halboffenen Straße hochwertigen Stabstahl in Rund-, Vierkant-, Sechskant- und Flachabmessungen.

Im Jahr 2016 lag die Gesamterzeugung mit 520.000 t inklusive Umblocker leicht unter dem Vorjahresniveau von 555.942 t. Dies ist sowohl dem Hochofenstillstand als auch der Inbetrieb-

nahme der neuen Vorstraße zu Beginn des Jahres geschuldet.

Die Schichtleistung lag mit 771 t/Schicht leicht über dem Vorjahresniveau von 761 t/Schicht, ist aber durch die bessere Performance der neuen Vorstraße noch zu steigern. Die OTIF-Kennzahl zur Messung der Liefertreue lag in 2016 auf einem ähnlich hohen, sehr guten Niveau wie in den Vorjahren.

Walzwerk Burbach

Das Walzwerk Burbach ist mit seiner breitgefächerten Produktpalette weltweit einer der führenden Produzenten von Ziehgütern und verfügt mit der vieradrigen Drahtstraße im Abmessungsbereich von 5 mm bis 20 mm über eine der leistungsfähigsten Anlagen ihrer Art.

Die hohe Produktionsleistung des Vorjahres (1,02 Millionen t) konnte nicht ganz gehalten werden, sondern war durch den Hochofenstillstand und den Umbau der Walzstraße 11 mit 963.053 t leicht rückläufig. Mitte 2016 wurde die einadrige Vorstraße um zwei Walzgerüste inkl. neuer Schere und vieradriger Weiche erweitert. Durch diese Maßnahme ist das Walzen von Knüppeln im Format 180 x 180 mm möglich.

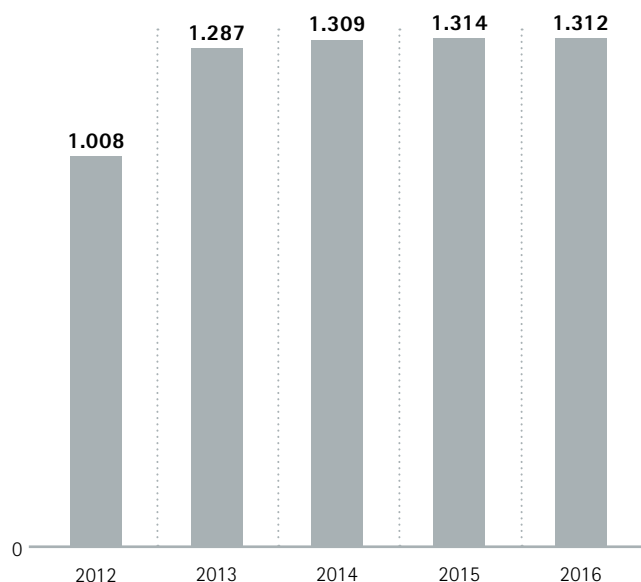
Walzwerk Neunkirchen

Das Jahr 2016 war im Werk Neunkirchen durch die Inbetriebnahme zweier Neuinvestitionen geprägt. Zu Beginn des Jahres wurden im Glüh-/Beizbetrieb drei neue Haubenglühöfen in Betrieb genommen. Aufgrund gleicher Bauart zu den drei vorhandenen Glühhauben konnten die Öfen umgehend in die Serienproduktion integriert werden. Durch diese Neuinvestition verfügt der Standort Neunkirchen jetzt über eine Wärmebehandlungskapazität von ca. 6.300 t Walzdraht pro Monat. Dazu begleitend wurden notwendige Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung und Produktivitätssteigerung der Tunnelbeize realisiert, um mit der gestiegenen Wärmebehandlungskapazität auch die damit verbundenen Mengen von vorgebeizten und fertig beschichteten Walzdrähten darstellen zu können. Damit hat der Standort Neunkirchen seine Flexibilität und Wettbewerbsfähigkeit insbesondere im Markt der Kaltmassivumformung gestärkt.

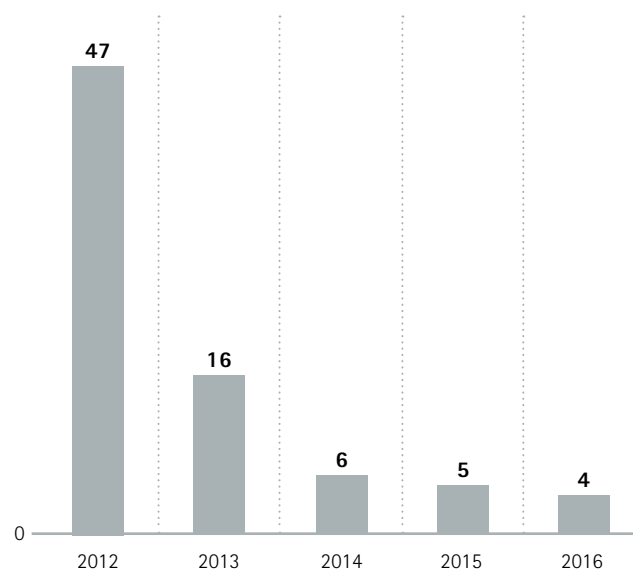
Im Herbst 2016 konnte dann auch die zweite Umbaustufe der Investition in den neuen Hochgeschwindigkeitsteil der einadrigen Drahtstraße in Betrieb genommen werden. Schon in den ersten Betriebsversuchen wurde das Potenzial des neuen Präzisionswalzblocks und des neuen Windungskühltransportes nachgewiesen. Alle vorliegenden Homologationsaufträge für Kunden in der Kaltstach- und Federstahlindustrie sowie der Blankstahlziehereien, die überwiegend Automatenstähle verarbeiten, konnten bis Ende des Jahres spezifikationsgemäß mit verbesserten Eigenschaften erzeugt und ausgeliefert werden.

An der Feinstahlstraße wurde in 2016 das erzeugbare Abmessungsspektrum sukzessive erweitert. Die Versandmenge in Flach- und Vierkantabmessungen erhöhte sich um weitere 10% auf mehr als 42.000 t.

Das japanische Unternehmen DENSO, einer der größten Automobilzulieferer weltweit, hat Saarstahl im Mai 2016 für exzellente Produktqualität und Zusammenarbeit mit dem „Regional Cooperation Award“ ausgezeichnet. An der Feinstahlstraße wird für das Denso Werk in Knoxville im US-Bundesstaat Tennessee Walzdraht in der Abmessung rd. 46 mm erzeugt. Insgesamt wurden an den beiden Walzstraßen im Jahr 2016 etwa 852.000 t (Vorjahr: 859.000 t) Langprodukte erzeugt. Davon entfielen auf die Feinstahlstraße ca. 435.000 t und auf die Drahtstraße ca. 417.000 t.



Koksproduktion ZKS (in Tt)



Entwicklung der Investitionen für Sachanlagen bei der ZKS (in Mio. €)

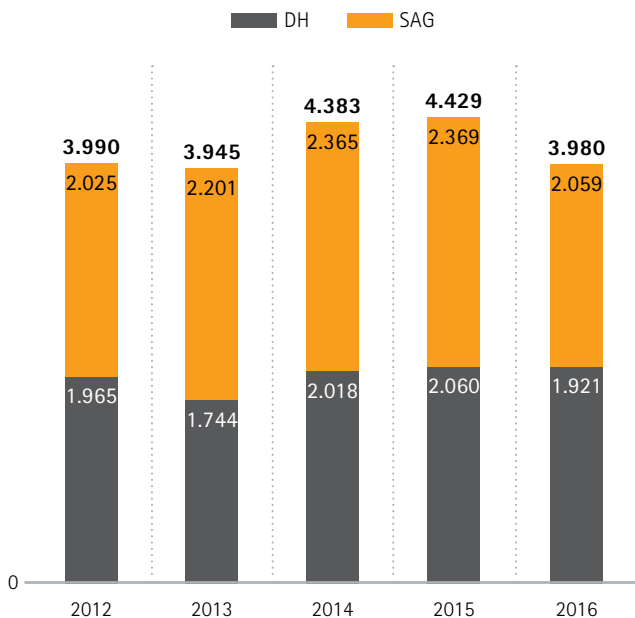
Wichtigste Beteiligungen

Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen

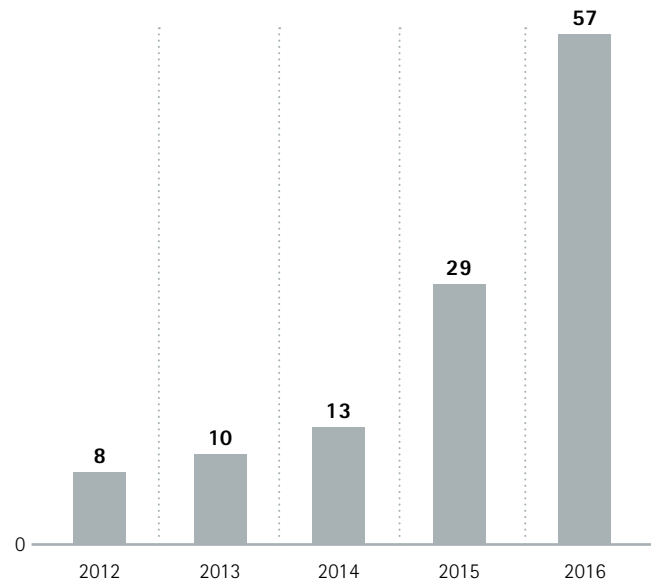
Saarstahl und Dillinger halten jeweils mittelbar 50 % der Anteile an der Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS). Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochöfen der ROGESA bestimmt ist. Die ZKS ist eine arbeitnehmerlose Gesellschaft, die Betriebsführung obliegt Dillinger. Die Gesamtkokserzeugung im Jahr 2016 liegt mit 1.312 Tt geringfügig unter der Erzeugung des Vorjahres (1.314 Tt). Die Investitionen bei der ZKS beliefen sich 2016 auf 4 Millionen € (2015: 5 Millionen €). Zu den Investitionsschwerpunkten im Berichtsjahr zählten im Bereich der Weißen Seite neue Abfüllplätze mit flüssigkeitsdichten Flächen für Hilfsstoffe sowie eine neue Gasabsauganlage für die Ofendecke der Kokerei. Diese Investitionen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung des Umweltschutzes am Standort.

ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen

Die ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, an der die Saarstahl AG (mittelbar und unmittelbar) mit 50 % beteiligt ist, erzeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter Saarstahl AG und Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger). Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerlose Gesellschaft obliegt Dillinger. Die Roheisenerzeugung erfolgte 2016 planmäßig durch die Hochöfen 4 und 5 und lag – bedingt durch die Neuzustellung des Hochofens 4 im 3. Quartal – mit 3.980 Tt um 10,1 % unter der Produktion des Vorjahres (4.429 Tt). Im Berichtsjahr wurden 2.059 Tt (Vorjahr: 2.369 Tt) an Saarstahl und 1.921 Tt (Vorjahr: 2.060 Tt) an Dillinger geliefert.



Roheisenproduktion von ROGESA für Dillinger Hütte und Saarstahl AG (in Tt)



Entwicklung der Investitionen für Sachanlagen ROGESA (in Mio. €)

Die Investitionen bei der ROGESA beliefen sich 2016 auf 57 Millionen € (2015: 29 Millionen €). Im Fokus der Investitionen stand die Neuzustellung des Hochofens 4, deren geplante Dauer von 90 Tagen exakt eingehalten werden konnte. Zu den wesentlichen Arbeiten am Hochofen 4 im Zuge der Neuzustellung zählten im Berichtsjahr der Ersatz des Staubsacks durch einen neuen Axialzyklon, die Sanierung des Gaswaschwasserkreislaufs und des offenen Kühlwasserkreislaufs, die Erneuerung der kompletten Elektrik und Automation sowie die Modernisierung der Leittechnik und des Hochofenwindgebläses D1. Zudem wurden im Bereich der ROGESA die Gleisanlagen umfassend saniert: Insgesamt wurden bis Jahresende rund 2.650 Meter Schienen und 5.000 Schwellen erneuert sowie 6.500 Tonnen Schotter und Boden bewegt.

Die ROGESA ist neben der STEAG New Energies GmbH (49,9%) und der VSE AG (25,2%) mit 24,9% an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG beteiligt, die ein 90-MW-Kraftwerk am Standort Dillingen an die Betreiber des GWK, Dillinger, ROGESA und ZKS zur Stromerzeugung verpachtet.

Tochtergesellschaften im Bereich Weiterverarbeitung

In 2016 wurden etwa 387 Tt Draht- und Stab-Produkte ausgeliefert. Das Absatzniveau lag damit über dem Niveau des Vorjahres und oberhalb des langjährigen Durchschnitts.

Dabei waren die üblichen produktspezifischen Unterschiede innerhalb der Tochtergesellschaften nicht zu beobachten. Sowohl der Drahtbereich mit den Gesellschaften Drahtwerk St. Ingbert, Drahtwerk Köln, Conflandey Industries und Schweißdraht Luisenthal, als auch der Blankstahlbereich mit den Gesellschaften Saar-Blankstahl und Secosar Etirage sowie die kaltgewalzten Bandstähle von Saar-Bandstahl konnten das Absatzniveau des Vorjahres insgesamt übertreffen. Dennoch war trotz der im Jahresverlauf sinkenden Stahleinsatzpreise ein Rückgang der Margen nicht komplett zu vermeiden.

Investitionsschwerpunkt war neben der finalen Umsetzung der im Vorjahr eingeleiteten Maßnahmen für die Bereiche Onshore-Windenergie, Medical, Automotive und Landmaschinenbau der weitere Ausbau des Drahtservicezentrums in St. Ingbert. Zusammen mit den schon in den Vorjahren abgeschlossenen Großprojekten sind nun die Grundlagen geschaffen, hochwertige Drahtprodukte nachhaltig herzustellen. Darüber hinaus wurden Investitionen zur Substanzerhaltung und zur Beseitigung von Engpässen getätigt.

Mit ihren selbständigen Gesellschaften hat die Weiterverarbeitung der Saarstahl AG in 2016 bei einem Versand von 387 Tt (Vorjahr: 380 Tt) Umsatzerlöse von 360 Millionen € (Vorjahr: 371 Millionen €) erzielt. Das EBT aller Weiterverarbeitung-Tochtergesellschaften beläuft sich auf 5,2 Millionen € (Vorjahr: 7,4 Millionen €).

Für 2017 planen die Gesellschaften der Weiterverarbeitung eine weitere Erhöhung der Absatzmengen und des Jahresergebnisses.

Vertriebsgesellschaften

Der Vertrieb der Saarstahl-Produkte erfolgt in Deutschland im Direktvertrieb mit eigener Vertriebsorganisation und im europäischen Ausland an Standorten in Frankreich, Italien, Belgien, Schweiz, Tschechien und Türkei über eigene Vertriebsgesellschaften. Weltweit ist die Saarstahl mit eigenen Gesellschaften in Detroit, Shanghai, Hongkong, Mumbai und Malaysia vertreten. Im Rahmen der Internationalisierungsstrategie hat Saarstahl am 01.07.2016 eine neue Vertriebsgesellschaft unter dem Namen „Saarstahl Ibérica“ in Barcelona gegründet. Zusätzlich ist eine neue Vertriebsgesellschaft in Großbritannien für den Juli 2017 geplant.

Die internationale Absatzorganisation vertritt vor allem Produkte der Saarstahl AG und ihrer Weiterverarbeitungs-Tochtergesellschaften. In begrenztem Umfang werden Handelsgeschäfte getätigt. Die Vertriebsgesellschaften haben in 2016 ein Ergebnis von rund 3 Millionen € erreicht (Vorjahr: 1 Million €).

Saarschmiede GmbH Freiformschmiede

Die Saarschmiede GmbH Freiformschmiede (Saarschmiede) ist auf die Herstellung qualitativ hochwertiger Schmiedeprodukte für den Energie-maschinenbau und den Allgemeinen Maschinenbau sowie für Anwendungsbereiche hochlegierter Sonderwerkstoffe spezialisiert. Das Unternehmen bietet seinen Kunden die komplette Fertigungslinie – von der Erschmelzung über die Warmumformung und Wärmebehandlung bis zur Bearbeitung mit CNC-gesteuerten Maschinen.

Die meisten Marktsegmente, in denen die Saarschmiede agiert, sind weiterhin sehr angespannt. Neben dem weltweiten Problem großer Überkapazitäten und dadurch bedingt hohem Preisdruck ist das Unternehmen durchgängig mit aggressiven Wettbewerbern konfrontiert. Die Ausrichtung der Klimapolitik auf erneuerbare Energie sowie der enorme Verfall des Ölpreises haben weltweit zu einem sehr schwer kalkulierbaren Investitionsverhalten in der Energieerzeugung geführt. Auch die politischen Krisen in Osteuropa, im Nahen Osten und Nordafrika führten zu weiteren Verunsicherungen. Des Weiteren kam auch die wirtschaft-

liche Öffnung des Irans deutlich langsamer voran als noch vor einem Jahr erwartet.

Da auch in den wachstumsstarken Entwicklungs- und Schwellenländern die Bemühungen zur CO₂-Reduzierung weiter zunehmen, wird es weltweit dauerhaft wenige Neuinvestitionen in neue Kraftwerke auf fossiler Basis geben. Hier bleibt allenfalls die Umrüstung veralteter fossiler Kraftwerke auf moderne hocheffiziente Systeme mit entsprechend reduziertem Schadstoffausstoß.

Auf dem amerikanischen und chinesischen Markt konnte die Saarschmiede von dem weiterhin schwachen Euro profitieren – dies betrifft insbesondere den Bereich der Sonderwerkstoffe, der Hochleistungsgasturbinen, der superkritischen Kohlekraftwerke sowie der sogenannten Retrofit-Projekte zur Effizienzsteigerung laufender Kraftwerksanlagen. Des Weiteren bleibt im Rahmen einer CO₂-armen Energiegewinnung weiterhin der Markt für Wasserkraftturbinen ein wichtiges Feld. Ebenso etabliert sich mehr und mehr das Geschäft mit Dampfturbinen für Nuklearkraftwerke aus chinesischer Fertigung zu einem wichtigen Produktbereich. In Europa dagegen bleibt es weiterhin bei dem schwachen Marktniveau mit niedrigen Preisen in fast allen Bereichen.

Geschäftsverlauf Saarschmiede

Aufgrund der beschriebenen Marktlage ist die Situation bei der Saarschmiede unverändert sehr angespannt. Der Umsatz im Geschäftsjahr 2016 ist mit 185 Millionen € leicht gestiegen (Vorjahr: 178 Millionen €). Vor allem in den ersten sechs Monaten des Jahres 2016 lag der Auftragseingang deutlich unter Plan, so dass in der zweiten Jahreshälfte ein partieller Beschäftigungsmangel nicht vermieden werden konnte. Das Ergebnis der Saarschmiede belief sich in 2016 auf -63 Millionen € (Vorjahr: -12 Millionen €).

Vor diesem Hintergrund wurde im Sommer 2016 ein umfangreiches Programm zur Neuausrichtung und Kostensenkung gestartet. Dieses Programm mit dem Namen „Phönix“ befindet sich zurzeit in der Umsetzung und soll im Laufe des Jahres 2017 weitgehend abgeschlossen werden. Im Fokus von Phönix stehen die Neuausrichtung von Produktion

und Vertrieb durch die Entwicklung neuer Geschäftsfelder sowie die Verstärkung des Kundenservices durch eine straffe Termin- und Projektverfolgung. Ebenso erfolgen hierbei die Durchführung eines Kostensenkungsprogramms und Personalanpassungen angesichts geringer Auftragserwartungen. Aufgrund der Beschäftigungslage wurde im Herbst 2016 Kurzarbeit für die Saarschmiede angemeldet. Die Anzahl der Mitarbeiter blieb mit 933 konstant (Vorjahr: 930). Im Rahmen der Neuausrichtung hat die Saarstahl AG im Geschäftsjahr die Kommanditanteile an der FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen, von der Saarschmiede erworben.

Ausblick

Das Marktumfeld der Saarschmiede wird auch 2017 von einem intensiven Wettbewerb der bereits etablierten Player und aufstrebenden Konkurrenten aus kostengünstigen Schwellenländern geprägt sein. Die weltweiten Überkapazitäten, der anhaltende Trend zu erneuerbaren Energiequellen, der noch andauernde Ölpreisverfall sowie der immense Druck auf die Preise bleiben aller Voraussicht nach auch 2017 bestehen. Erschwerend dazu haben die Rohstoffpreise seit dem Sommer 2016 einen rasanten Aufschwung erlebt und zu erheblichen Kostensteigerungen geführt. Mittelfristig rechnet die Saarschmiede mit einem Anstieg des Ölpreises und in der Folge einer Wiederbelebung des Öl- und Gasgeschäftes. Das wird zu einer erheblichen Investitionsbereitschaft in die Energieinfrastruktur führen und in Folge zu einer Erhöhung der Marktpreise.

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) ist die wichtigste Tochter der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, an der Saarstahl zu 33,75% beteiligt ist. Dillinger hat sich auf die Herstellung von hochwertigen Grobblechen spezialisiert und ist zusammen mit seiner Tochtergesellschaft Dillinger France S.A. in Dunkerque, Frankreich, weltweit führend in diesem Marktsegment.

Grobblechmarkt bleibt stark umkämpft

Der Grobblechmarkt war 2016 weiterhin gekennzeichnet von massiven Überkapazitäten und einem hohen Importniveau. Entsprechend sank die durchschnittliche Auslastung der Anlagen der europäischen Grobblechhersteller von bereits niedrigen 61% im Vorjahr noch einmal auf 58%. Die Erlöse blieben weiter unter Druck und gaben vielfach sogar noch deutlich nach.

Geschäftsjahr mit Verlust abgeschlossen

Vor diesem Hintergrund war 2016 für Dillinger erwartungsgemäß ein besonders schwieriges Geschäftsjahr. Zwar gelang es dem Unternehmen trotz schwankender Nachfrage bei den Rohblechen einen beachtlichen Auftragseingang, der deutlich über dem des Vorjahres lag, zu verzeichnen, und auch der Auftragseingang für den Bereich der Normalbleche lag im Durchschnitt über Vorjahresniveau. Dennoch ist das Geschäftsjahr aufgrund der massiven Erlösrückgänge und einer veränderten Aufwands- und Ertragsstruktur mit einem Verlust abgeschlossen worden.

Gute Auslastung der Produktionsanlagen trotz Hochofen-Neuzustellung

Durch die Neuzustellung des Hochofens 4 der ROGESA sank sowohl der Roheisenbezug mit 1.921 Tt (2015: 2.060 Tt) um 6,8% als auch die Rohstahlproduktion mit 2.267 Tt (2015: 2.401 Tt) um 5,6% gegenüber dem Vorjahr. Die Stahlproduktion deckte wie in den Vorjahren neben der Brammenversorgung für das Walzwerk in Dillingen auch im Wesentlichen den Brammenbedarf von Dillinger France. Die Erzeugung der beiden Walzwerke (1.883 Tt) nahm insgesamt um 1,4% gegenüber dem Vorjahr (2015: 1.856 Tt) zu, wobei 1.284 Tt Grobbleche (2015: 1.296 Tt) in Dillingen und 599 Tt (2015: 560 Tt) in Dunkerque produziert wurden.

Spürbar niedrigere Umsatzerlöse trotz höherer Absatzmengen

Erwartungsgemäß wurden die Umsatzerlöse des Vorjahres 2016 nicht erreicht; dem massiven Erlösrückgang konnte auch nicht durch einen höheren Absatz an Grobblechen und Halbzeug entgegengewirkt werden. Vor diesem Hintergrund sanken die Umsatzerlöse von 1.732 Millionen € im Vorjahr auf 1.636 Millionen € (-5,5%). Insgesamt wurde der Versand an Grobblechen in 2016 um 55 Tt (+3,0%) auf 1.898 Tt gesteigert, wobei der Absatzanstieg ausschließlich bei den Rohrblechen erfolgte, während der Absatz bei den Normalblechen entsprechend rückläufig verlief.

Das EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) betrug -98 Millionen € (2015: 57 Millionen €) und das EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) -37 Millionen € (2015: 110 Millionen €). Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf -5,0% (Vorjahr: 2,9%).

Mitarbeiterzahl nahezu unverändert

Am Standort Dillingen waren zum Ende des Berichtsjahres 5.109 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (31.12.2015: 5.081). Diese arbeiteten bei Dillinger selbst, bei der ZKS und bei der ROGESA. 2016 wurden 94 Mitarbeiter eingestellt. Außerdem sind 51 Auszubildende und 3 Umschüler übernommen worden. Beim 100%igen Tochterunternehmen Dillinger France waren zum Ende des Geschäftsjahres 541 Mitarbeiter beschäftigt gegenüber 557 zum Jahresende 2015.

Investitionen fortgesetzt

Die Investitionsausgaben beliefen sich 2016 auf 69 Millionen € (2015: 114 Millionen €). Im Fokus stand erneut die Stranggießanlage CC 6 – ein Großprojekt, welches die führende Rolle von Dillinger in der Technologie der Herstellung hochwertiger Stranggussbrammen für anspruchsvollste Grobblechspezifikationen unterstreicht. 2016 erfolgte die Abnahme der Anlage, auf der mit einem Brammenformat von 500 mm Dicke erneut ein Weltrekord erzielt werden konnte. Neben der CC 6 betrafen die Investitionen insbesondere den Bereich Walzwerk, aber auch die Weiterverarbeitung und die Metallurgische Abteilung.

Ausblick

Die Erwartungen für Dillinger für das Geschäftsjahr 2017 sind von dem insgesamt weiterhin schwierigen Marktumfeld und den zahlreichen geopolitischen Unsicherheiten geprägt und daher eher verhalten.

Wie im Vorjahr geht das Unternehmen von einer Kapazitätsauslastung aus, die deutlich über dem Marktdurchschnitt liegt. Dank einer guten Nachfrage seiner Produkte seitens der Hauptabnehmer sowie der Buchung und Produktion von Blechen für das Projekt Nord-Stream 2 verzeichnete Dillinger in den ersten Monaten des Geschäftsjahres 2017 eine gute Auslastung der Anlagen. Für 2017 ist, trotz des zumindest temporären Wegfalls des USA-Marktes infolge der Anti-Dumping-Problematik, aus heutiger Sicht durch die bereits gebuchten größeren Projekte eine Grundausslastung gesichert.

Aufgrund höherer Produktions- und Absatzmengen sowie der entsprechenden Preisanpassungen wird für das Geschäftsjahr 2017 insgesamt ein Anstieg der Umsatzerlöse erwartet. Unter der Voraussetzung, dass zusätzliche Maßnahmen zur Steigerung der Ertragskraft und Wettbewerbsfähigkeit Wirkung zeigen, die Marktbedingungen sich – auch in Verbindung mit den eingeleiteten politischen Marktmechanismen – etwas erholen, wird für 2017 mit einem ausgeglichenen operativen Ergebnis (EBIT) gerechnet, das damit deutlich über dem Niveau des Jahres 2016 liegen wird.

Risiken- und Chancenbericht

Für den Saarstahl-Konzern als global agierendem Hersteller von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten ist ein strukturierter und konstruktiver Umgang mit unternehmerischen Chancen und Risiken von zentraler Bedeutung. Dies gilt in besonderem Maße vor dem Hintergrund der im Prognosebericht dargestellten zu erwartenden ökonomischen Rahmenbedingungen. Vor diesem Hintergrund hat Saarstahl bereits vor Jahren ein konzernweites Risikomanagementsystem eingeführt, welches in das Risikomanagementsystem der SHS-Gruppe eingebettet ist. Die Methoden und Werkzeuge des Risikomanagements werden fortlaufend weiterentwickelt.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement des Saarstahl-Konzerns besteht zum einen aus den Risikokoordinatoren und -verantwortlichen in den Fachbereichen und Tochtergesellschaften. Diesen obliegt die Verantwortung für die in die Prozesse der einzelnen Unternehmensbereiche und Tochtergesellschaften integrierten operativen Risikosteuerungsaufgaben sowie für die turnusmäßige und Ad-hoc Risikoberichterstattung an das zentrale Risikomanagement der SHS. Zum anderen übernimmt das zentrale Risikomanagement für Saarstahl koordinierende, unterstützende und konsolidierende Aufgaben. Risikokoordinatoren und SHS Risikomanagement arbeiten dabei partnerschaftlich zusammen.

Wirkungsweise und Aufbau des Risikomanagementsystems

Das Risikomanagementsystem des Konzerns umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, die einen systematischen Umgang mit Risiken sicherstellen und fokussiert Risikotransparenz, Risikobeherrschbarkeit und Risikokommunikation.

- Risikotransparenz: Das Risikomanagement verfolgt das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen wesentlichen Risiken frühestmöglich zu identifizieren und aufzuzeigen. Hierfür findet eine systematische und einheitliche Analyse- und Bewertungsmethodik Anwendung.
- Risikobeherrschbarkeit: Eine weitere Zielsetzung des Risikomanagements ist, die identifizierten Risiken durch bereits implementierte oder neu

einzurichtende Risikosteuerungsinstrumente zu vermeiden, zu vermindern oder zu transferieren. Der Risikotransfer geschieht durch den zentralen Dienstleister SHS Versicherungskontor GmbH, dem die Gestaltung eines angemessenen Umfangs des Versicherungsschutzes obliegt.

- Risikokommunikation: Der Vorstand wird regelmäßig und ereignisbezogen über die aktuelle Risikosituation informiert. Wesentliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Ein regelmäßiger Risikomanagementprozess ist die Basis des Risikomanagementsystems. Dieser umfasst neben der Risikoidentifizierung und einer Risikobewertung auch die Risikosteuerung. Ergänzend hierzu, wurde in 2016 die Ad-hoc Risikoberichterstattung eingeführt. Sie ist Bestandteil des Risikomanagementsystems und ermöglicht es jederzeit einen aktuellen Überblick über die Risikosituation abzubilden. Neben dem Risikomanagementprozess sind Risikoanalysen ein weiterer Bestandteil des Risikomanagementsystems des Unternehmens. Risikoanalysen werden auftragsbezogen und themenspezifisch seitens des SHS-Risikomanagements für den Saarstahl-Konzern durchgeführt. Inhalt, Aufbau und Ergebnisse des Risikomanagementsystems sind in prüfbarer Weise im Sinne des KonTraG dokumentiert.

Die Konzernrevision ist im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen Führungs- und Überwachungssystems Bestandteil des Risikomanagements im Sinne des KonTraG. In dieser Funktion obliegt ihr auch die systematische und zielgerichtete interne Prüfung des Risikomanagementsystems.

Branchen-, Umfeld- und Marktrisiken

Der Saarstahl-Konzern ist ein international agierendes Unternehmen. Darüber hinaus ist auch die Kundenstruktur von Saarstahl durch global tätige Unternehmen, insbesondere aus den Branchen Automobil- und Maschinenbau, geprägt. Dies impliziert eine Abhängigkeit sowohl von der zukünftigen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung als auch der Entwicklung einzelner Kundenbranchen. Hinzu kommen komplexe Rahmenbedingungen und eine

extreme Wettbewerbssituation. Aufgrund weltweiter Stahlüberkapazitäten, erhöhtem Importdruck, geringeren Wachstumsraten in Schwellenländern, der nicht gelösten Schuldenkrise im Euro-Raum bestehen konjunkturelle Risiken, die mit einer Verschärfung des Wettbewerbs einhergehen und denen sich das Unternehmen nicht vollständig entziehen kann. In allen diesen Fällen zeigt sich, dass geopolitische Überlegungen auch bei großen Wirtschaftsnationen insgesamt zunehmen. Die daraus resultierenden Konflikte und einzelstaatliche Interessen sollen immer häufiger durch protektionistische Maßnahmen durchgesetzt werden. Hinzu kommt die Unsicherheit darüber, wie sich die Präsidentenwahl in den USA auf die Wirtschaft des Landes und den weltweiten Handel auswirken wird. Die angeführten externen Risiken können zu einer Einschränkung der Marktperspektiven für den Saarstahl-Konzern führen. Um diesen Risiken entgegenzuwirken, werden seitens des Unternehmens die Gesamtkonjunktur und die länderspezifischen Absatzmärkte kontinuierlich beobachtet. Darüber hinaus hat Saarstahl durch die Herstellung von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug aus hochwertigen Stählen die Abhängigkeit vom Massenmarkt reduziert. Ferner hat Saarstahl sein Produktportfolio durch eigene Weiterverarbeitungsgesellschaften kontinuierlich ausgebaut. Im Sinne der Risikodiversifizierung wirken diesbezügliche strategische Entscheidungen risikosenkend.

Die Auswirkungen aus dem VW-Abgasskandal auf den Absatz des Konzerns werden als eher gering eingeschätzt. Die Kostensenkungsprogramme bedeuten jedoch ein Risiko, da diese in einem zunehmenden Preisdruck resultieren könnten.

Beschaffungsrisiken

Zur Erstellung der qualitativ hochwertigen Produkte benötigt Saarstahl Rohstoffe, Energie und logistische Kapazitäten in ausreichender Qualität und Quantität. Deshalb sind, neben dem für die Beschaffung der Rohstoffe, Erze, Kohle und Koks, etablierten Beschaffungsbereich der ROGESA und ZKS, spezifische Beschaffungs- und Logistikbereiche unter dem Dach der SHS Services GmbH bzw. SHS Logistics GmbH gebündelt. Gleichwohl können sich die aktuellen geopolitischen Krisen

negativ auf die Beschaffungssituation auswirken, weil einzelne Rohstoffe auch aus den jeweils betroffenen Regionen bezogen werden. Die weitere Entwicklung in den Krisenregionen wird deshalb genauestens verfolgt und über Verbandsarbeit und entsprechende politische Foren aktiv begleitet. Risiken werden mit Lieferanten diskutiert und in Absprache mit den Lieferanten gemeinsam minimiert.

Darüber hinaus ist bei der Rohstoffbeschaffung ein kontinuierlicher Diversifizierungsprozess implementiert, der sicherstellt, dass im Falle von krisenbedingten Lieferausfällen entsprechender, technisch geeigneter Ersatz bereit gestellt werden kann. Des Weiteren können Lieferanten ausfallen, was die Produktion und damit einhergehende Lieferverpflichtungen negativ beeinflussen könnte. Die Beschaffung der zur Roheisenerzeugung notwendigen Massengüter fußt daher zum Großteil auf langfristigen Rahmenverträgen. Die Einkaufspreise können aber dessen ungeachtet erheblich schwanken und die Kostenstrukturen des Konzerns belasten. So ist die Entwicklung bei den Rohstoffen aktuell von starken Preisanstiegen geprägt. Der so entstandene Kostendruck wird durch die jüngste Aufwertung des US-Dollar-Kurses, bei allen in US-Dollar notierten Rohstoffen noch verstärkt. Ferner werden aber auch Optionen eingesetzt, um eine grundlegende Flexibilität in der Rohstoffversorgung, insbesondere bei den Beteiligungsgesellschaften ROGESA und ZKS, sicherzustellen. So werden durch eine entsprechende Lagerpolitik stets Versorgungspuffer vorgehalten. Zusätzlich wird systematisch und kontinuierlich nach neuen Bezugsquellen gesucht. Hierzu gehört auch die Erweiterung der logistischen Anbindung. Zudem werden alternative Möglichkeiten zum Rohstoffeinsatz getestet und bewertet. Neben der Sicherstellung der Versorgung leisten die implementierten Maßnahmen auch einen Beitrag zur Senkung von Preisrisiken. Bezüglich der Energieversorgung und Energiekostensicherheit leistet das 90-MW-Gichtgaskraftwerk in Dillingen einen wichtigen Beitrag zur Risikominimierung. Insgesamt ist die mittelfristige Versorgungssicherheit von Rohstoffen, Energie und logistischen Kapazitäten in den benötigten Mengen und Qualitäten als gewährleistet einzuschätzen.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit

In den Produktionsanlagen des Saarstahl-Konzerns kann es zu Betriebsunterbrechungen, Sachschäden und / oder Qualitätsrisiken kommen. Diese können durch die Komplexität der hergestellten Produkte, die Komplexität der Fertigungsprozesse und technischen Betriebseinrichtungen oder durch höhere Gewalt verursacht werden. Ersteren Ursachen begegnet das Unternehmen neben dem Einsatz innovativer Diagnosesysteme für die vorbeugende und zustandsorientierte Instandhaltung und der konsequenten Weiterentwicklung des nach internationalen Normen zertifizierten Qualitätssicherungssystems insbesondere durch kontinuierliche Investitionen in modernste Anlagen.

Risiken bedingt durch höhere Gewalt, wie Explosionen oder Großbrände, deren Schadenspotenzial zwar groß, deren Eintrittswahrscheinlichkeit aber als gering einzuschätzen ist, begegnet Saarstahl mit Brandschutzeinrichtungen, Notfallplänen und einer eigenen Werkfeuerwehr. Ferner wurden in angemessenem Umfang Versicherungsverträge abgeschlossen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für Saarstahl ist es von zentraler Bedeutung, durch die Koordination des Finanzbedarfs die finanzielle Unabhängigkeit des Unternehmens sicherzustellen. Hierzu findet eine aktive Steuerung und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken statt. Dies wird gestützt durch die Integration der Finanzabteilungen unter dem Dach der SHS. Saarstahl schließt Finanzinstrumente grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Im Liefer- und Leistungsgeschäft werden Außenstände kontinuierlich überwacht. Die Geschäfte sind durch eine Kreditversicherung abgesichert. Das resultierende Ausfallrisiko ist deshalb als gering zu erachten. Eine fortlaufende Finanz- und Liquiditätsplanung sowie ein weitreichender Cash-Management-Ansatz sichern jederzeit die Liquidität des Unternehmens. Langfristig gesehen hat das Unternehmen die Liquiditätssituation des Marktes genutzt, um geplante Investitionen zu finanzieren. Darüber hinaus sind alle wesentlichen Tochtergesellschaften in die kurz- und mittelfristige Finanzplanung nach einheitlichen Standards eingebunden.

Im Rahmen regelmäßiger Analysen fließen sowohl Status Quo als auch Planung in das Risikomanagementsystem ein. Somit ist die notwendige finanzielle Flexibilität des Konzerns sichergestellt. Unabhängig hiervon können Marktrisiken Schwankungen von Zeitwerten oder zukünftigen Zahlungsströmen aus Finanzinstrumenten beeinflussen. Das Unternehmen begegnet diesen Risiken aktiv durch den Einsatz von Devisen- und Zinssicherungsgeschäften. Diese Instrumente begrenzen die Marktpreisrisiken deutlich oder schalten diese ganz aus. Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet werden. Sie werden regelmäßig überwacht und zur Steuerung werden Analysen erstellt, deren Ergebnisse in das Risikomanagementsystem einfließen. Verbleibende Restrisiken sind als gering zu erachten. Die bilanzielle Darstellung der angeführten Sicherungsinstrumente wird detailliert in den Erläuterungen zur Bilanz dargestellt.

Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken

Rechtliche Risiken sind aktuell als mittel einzustufen. Das Unternehmen befindet sich aktuell in verschiedenen Verfahren, deren Ausgang offen ist. Mit Entscheidungen wird frühestens in 2017 gerechnet. Für Saarstahl besteht eine grundsätzliche Gefahr, dass es durch die zunehmende Internationalisierung und Ausweitung der Geschäftstätigkeit zu Rechtsunsicherheiten infolge einer Vielzahl berührter Rechtsgebiete und Rechtsordnungen kommen kann. Bei sehr spezifischen Fragestellungen und bei Fragestellungen die über den deutschen Rechtsraum hinausreichen, zieht Saarstahl renommierte externe juristische Expertise hinzu.

Unabhängig hiervon kann ein individuelles Fehlverhalten -bewusst oder unbewusst einzelner Personen oder Personengruppen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Durch präventives Compliance-Engagement wird jedoch potenziellem Fehlverhalten entgegengewirkt. Saarstahl bekennt sich zur Ethikrichtlinie der SHS-Gruppe. Diese manifestiert sowohl die Werte und das Handeln im Umgang untereinander als auch gegenüber Kunden und unternehmensfremder Dritter. Das Compliance-Engagement der SHS-Gruppe und

damit des Saarstahl-Konzerns wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch das Compliance-Komitee weiter ausgebaut. Durch Informationsveranstaltungen und themenspezifische Compliance-Publikationen wird präventiv auf regeltreues und integriertes Verhalten hingewirkt. Darüber hinausgehende weitere Maßnahmen, wie Audits und individuelle Schulungen werden nach Bedarf durchgeführt.

Regulatorische Risiken

Neue Gesetze oder veränderte rechtliche Rahmenbedingungen auf nationaler und internationaler Ebene können für Saarstahl Risiken implizieren. Dies gilt insbesondere für den Fall, dass mit den Neuerungen oder Änderungen höhere Kosten verbunden sind als für die Wettbewerber. Der Konzern begleitet deshalb Regulierungsbestrebungen direkt und durch Arbeitskontakte mit den Wirtschaftsverbänden. Saarstahl bekennt sich zu zielführendem Klimaschutz. Allerdings bedeuten regulatorische Entwicklungen bezüglich des Klimaschutzes auch Risiken. So hat die EU-Kommission zur Reform des Emissionshandelssystems in der 4. Handelsperiode von 2021–2030 einen Vorschlag zur Änderung der Richtlinie zum Europäischen Emissionshandelssystem (ETS) vorgelegt. Wenngleich die endgültige Ausgestaltung der Regelung seitens der EU-Kommission noch nicht vorliegt, deuten die aktuellen diesbezüglichen Diskussionen und Vorschläge doch erhebliche Belastungen durch die notwendigerweise zu erwerbenden Emissionsberechtigungen bei gleichzeitig zu erwartenden Preissteigerungen der Zertifikate an. Auch aus der für das Jahr 2017 avisierten Überprüfung der Befreiung der Eigenstromerzeugung mit Bestandsanlagen von der EEG-Umlage ergibt sich ein Bedrohungspotenzial für das Unternehmen.

Mit dem Beschluss eines groben Zeitplans zur Umsetzung der Klimaschutzziele von Paris ist im November 2016 die Weltklimakonferenz in Marokko zu Ende gegangen. Diese Konferenz hat mit ihren Ergebnissen zwar erste Schritte hin zu einem gemeinsamen Klimaschutzfahrplan gemacht, verbindliche und vergleichbare Ziele sind aber nicht festgelegt worden. Am 14. November 2016 hingegen hat das Bundeskabinett den Kli-

maschutzplan 2050 beschlossen. Die Bundesregierung wird gemeinsam mit der Industrie ein auf die Minderung klimawirksamer industrieller Prozessemissionen ausgerichtetes Forschungs- und Entwicklungsprogramm auflegen, das sich am Ziel der Transformation hin zur Treibhausgasneutralität orientiert. Dabei wird auch die Option der industriellen Kreislaufführung von Kohlenstoff (CCU) berücksichtigt. Es besteht das Risiko, dass die formulierten Ziele den Saarstahl-Konzern zusätzlich belasten oder zu einer Verzerrung des internationalen Wettbewerbs führen.

IT-Risiken

Sowohl die komplexen technischen Produktionsprozesse als auch die Verwaltungsprozesse von Saarstahl werden durch moderne IT-Systeme gestützt. Die Verfügbarkeit von Daten- und Informationsflüssen ist deshalb für das Unternehmen von zentraler Bedeutung. Spezifische informationstechnische Bereiche sind deshalb unter dem Dach der SHS Services GmbH gebündelt.

Bedingt durch menschliche Fehler, organisatorische oder technische Verfahren und/oder Sicherheitslücken können Risiken entstehen, welche die Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität von IT-gestützten Informationen und Systemen gefährden. Neben Ausfällen wichtiger produktions- und verwaltungsrelevanter Systeme innerhalb der Wertschöpfungskette sind diesbezüglich insbesondere Risiken durch Systemzugriffe durch unberechtigte Dritte, wie beispielsweise Industriespionage oder Industriesabotage, zu nennen. Daher werden die eingesetzte Software permanent durch Saarstahl sowie SHS Services GmbH überwacht und die Systeme bei Bedarf aktualisiert. Darüber hinaus werden auch Hardware-Komponenten, wie Server oder Netze, kontinuierlich ausgebaut bzw. an technologische Neuerungen angepasst. Des Weiteren werden präventiv durch Veröffentlichungen alle Mitarbeiter auf Gefahren hingewiesen und zu sensiblem Verhalten bezüglich IT-Sicherheit motiviert. Eine enge Zusammenarbeit der Fachbereiche mit dem Datenschutzbeauftragten stellt sicher, dass die Informationsverarbeitung personenbezogener Daten nur gemäß den Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes erfolgt.

Personalrisiken

Für Saarstahl als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft für den Unternehmenserfolg von elementarer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund legt der Saarstahl-Konzern großen Wert darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein.

Grundsätzlich besteht das Risiko, kompetente Arbeitnehmer und damit Know-How, zu verlieren. Hierfür kann es unterschiedliche Gründe wie altersbedingtes Ausscheiden oder persönliche Neuorientierungen geben. Das Unternehmen wirkt dem entgegen, indem es in unterschiedlichen Berufen ausbildet. Um mit geeigneten Personen in Kontakt zu kommen, unternimmt Saarstahl diverse Recruiting-Bemühungen. Dieses Engagement beugt auch aktiv dem erwarteten Fachkräftemangel vor. Darüber hinaus bietet Saarstahl für Fach- und Führungskräfte unterschiedlichste Weiterbildungsmöglichkeiten und zielgruppenorientierte Beratungen an. Ferner fördert das Unternehmen eine generationenübergreifende Zusammenarbeit, um einen systematischen Wissenstransfer auf die Nachfolger altersbedingt ausscheidender Experten und Führungskräfte sicherzustellen. Unterstützt wird dies durch speziell ausgebildete Coaches, die helfen das erfolgskritische Wissen systematisch zu erfassen und mittels eines Transferplanes auf die Nachfolger von ausscheidenden Mitarbeitern zu übertragen.

Umweltrisiken

Den Produktionsprozessen der Roheisen- und Stahlerzeugung sowie der Weiterverarbeitung sind verfahrensbedingt Umweltrisiken, wie die Verunreinigung von Luft und Wasser, immanent. Der Konzern setzt deshalb durch ein intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung hervorgehen könnten, auszuschließen. So betreibt Saarstahl ein integriertes Managementsystem, das Qualitätsmanagement, Arbeits- und Umweltschutz sowie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus wird das Unternehmen behördlicherseits (mit Regelterminen und in engem Austausch) überwacht. Saarstahl investiert kontinuierlich in Maßnahmen, welche die Wirksamkeit des Umweltschutzes erhöhen

und Umweltschutzanforderungen erfüllen.

Dennoch bestehen darüber hinaus Risiken aus der Verschärfung von Umweltauflagen, deren Anforderungen möglicherweise mit dem aktuellen Stand der Technik wirtschaftlich nicht darstellbar sind. Ferner können auf Grundstücken der Saarstahl, die heute nicht mehr oder nur teilweise genutzt werden, aufgrund früherer Geschäftstätigkeiten Risiken aus Altlasten auftreten. Saarstahl begegnet diesen Risiken durch eine kontinuierliche Überwachung und planmäßige Sanierungsarbeiten.

Organisation des Chancenmanagements

Das Chancenmanagement umfasst den systematischen Umgang mit Chancen und Potenzialen. Es ist direkt in die Arbeit des Vorstandes des Saarstahl-Konzerns eingebettet. Der Vorstand identifiziert und diskutiert Chancen und Potenziale und führt bei Bedarf einen strategischen Dialog mit betroffenen Fachbereichen und Tochtergesellschaften über Markt- und Technikrends. Bei dieser strategischen Arbeit orientiert sich der Vorstand an den aktuellen globalen sowie branchenspezifischen Wachstumstreibern und entwickelt das Unternehmen kontinuierlich unter Berücksichtigung globaler Trends weiter.

Strategische Chancen

Weltweit steigt der Bedarf an individueller Mobilität und dieser Bedarf wird zu weiten Teilen durch die Automobilindustrie befriedigt. Für Saarstahl als direktem und indirektem Zulieferer in die Automobilindustrie ergeben sich hierdurch Wachstumschancen. Dies gilt neben dem Heimatmarkt (EU) auch in den Märkten Asiens und Amerikas. Vor diesem Hintergrund begreift die Saarstahl AG die Internationalisierung ihrer unternehmerischen Tätigkeit als Herausforderung und Chance zugleich. Viele ihrer Kunden aus den Hauptabsatzbranchen Automobil- und Maschinenbau haben sich in der Vergangenheit internationalisiert oder treiben ihre Internationalisierung weiter voran. Saarstahl sieht deshalb die Chance, durch eine weitere internationale Präsenz die Kundenbindung mit bisherigen Kunden zu festigen und auch neue Kunden zu gewinnen. Vor diesem Hintergrund können für den Konzern auch strategische Partnerschaften und Allianzen zielführend sein.

Entsprechende Möglichkeiten werden im Rahmen der Strategiebetrachtung für die einzelnen Geschäftsfelder regelmäßig sondiert und bewertet.

Darüber hinaus kann in der Gewinnung von bisher nicht erreichten Neukunden eine Chance gesehen werden. Das Unternehmen verstärkt deshalb durch den Ausbau des Vertriebsnetzes seine weltweite Präsenz und hebt Potenziale insbesondere in neuen und aufstrebenden Märkten, ohne dabei die Marktposition in den Stammmärkten zu vernachlässigen.

Eine weitere Chance für zukünftiges unternehmerisches Engagement liegt in der technischen Kompetenz der Mitarbeiter. Durch die Neu- und Weiterentwicklung von Produkten besteht für das Unternehmen die Chance, in Marktnischen vorzudringen. Des Weiteren können optimierte Prozesse und Anlagen zu einem Qualitäts- und Kostenvorteil gegenüber Wettbewerbern führen. Saarstahl ist deshalb bestrebt, diese technische Kompetenz kontinuierlich auszubauen.

Ein wichtiger Baustein im Geschäftsmodell stellt die Weiterverarbeitung der Produkte Stab und Draht dar. Hierdurch ist das Unternehmen nicht nur in der Lage, seinen Kunden ein breites Portfolio aus hochwertigen Stahlprodukten anbieten zu können; vielmehr bieten einzelne Weiterverarbeitungsbetriebe auch die Möglichkeit, in ökonomisch attraktive Nischen vorzudringen. In einer Intensivierung der Kundenbindung sieht der Konzern die Chance sowohl zur eigenen Weiterentwicklung als auch der Weiterentwicklung des Produktportfolios. Durch die enge Zusammenarbeit mit Kunden und in dem Bestreben optimale Lösungen zu finden, ist es Saarstahl möglich, Potenziale im Produktbereich wie auch gleichzeitig Investitionspotenziale zu identifizieren. Der weitere Ausbau verschiedener Services (hier sind insbesondere Kundenbetreuung und logistische Dienstleistungen zu nennen) wird neben einer stabilen Produktqualität als Chance verstanden, sich gegenüber den Wettbewerbern zu differenzieren.

Operative Chancen

In der permanenten Optimierung der innerbetrieblichen Prozesse sieht der Konzern eine Chan-

ce für einen beschleunigten und effizienteren Arbeitsablauf und damit für Kostenersparnisse. Durch gezielte Investitionen in Produktionsanlagen besteht die Chance zur weiteren Differenzierung gegenüber dem Wettbewerb sowie zur Absicherung und Verbesserung der Ertragskraft durch Kostensenkungen. Ein regelmäßiger Austausch, gegenseitige Hilfestellungen und letztlich auch ein Lernen voneinander sind wichtige Bausteine für die Weiterentwicklung der Weiterverarbeitungsbereiche und Tochtergesellschaften. In der kontinuierlichen und verbindlichen Anwendung der Methoden des Cost Managements und des Kosten-Controllings sieht Saarstahl die Chance zur Erhöhung der Kostensensitivität aller Mitarbeiter und letztlich zu verbesserten Kostenstrukturen. Darüber hinaus liegen Chancen in der fortgeführten Zusammenführung und Bündelung von Funktionen und Aktivitäten der Saarstahl AG und der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke in der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA sowie deren Dienstleistungsgesellschaften. Diese können zu einer weiteren Hebung von Synergien führen, indem Prozesse und Arbeitsabläufe harmonisiert und verbessert werden.

Gesamteinschätzung der Risikosituation

Insgesamt sind derzeit weder Risiken zu erkennen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, noch liegen Anzeichen für Entwicklungen vor, die nachhaltig einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten.

Prognosebericht

Weltwirtschaft wenig dynamisch

Für das Jahr 2017 ist mit keiner grundlegenden Trendwende zu rechnen. Die meisten Prognosen sehen eine leichte Aufwärtsentwicklung aufgrund der nachlassenden Rezessionen in Russland und Brasilien sowie der weiteren Konjunkturerholung in Europa insbesondere im Euro-Raum. Die OECD erwartet für das Jahr 2017 ein Wachstum von 3,3% und für das Jahr 2018 von 3,6%.

Dennoch bleibt die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung insbesondere in den Industriestaaten vor dem Hintergrund des Brexit-Votums, des USA-Wahlausgangs, der geopolitischen Krisenherde sowie der Reformdefizite innerhalb des EURO-Raums weiter mit großen Unsicherheiten behaftet. In der EU wird für 2017 mit einem BIP-Anstieg in Höhe von 1,8% gerechnet. Der wesentliche Treiber dieser Entwicklung ist jedoch weiterhin die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank. Von einem sich selbst tragenden Aufschwung in der EU ist zurzeit nicht auszugehen.

In Deutschland dürfte sich das Wachstum verlangsamen. Hauptursache sind die unsicheren globalen Rahmenbedingungen, die insbesondere die Exporte belasten werden. Das gesamtwirtschaftliche Wachstum in Deutschland wird vor allem stark von der Inlandsnachfrage und hierbei durch die Wohnungsbauinvestitionen und dem privaten sowie öffentlichen Konsum getrieben. In Summe wird mit einem Wachstum des realen BIP in Höhe von 1,3% für 2017 gerechnet.

Globaler Stahlmarkt mit Unsicherheiten

Für das Jahr 2017 ist mit erheblichen Risiken für die Stahlkonjunktur zu rechnen. Ursache sind weiterhin die globale Überkapazität, Stahl zu Dumpingpreisen aus China und anderen Ländern sowie die sich weiter ausbreitenden protektionistischen Tendenzen auf den globalen Stahlmärkten. Hinzu kommen die hohen Volatilitäten auf den Rohstoffmärkten, insbesondere bei Eisenerz, Koks- und Schrott. Trotzdem wird bei der globalen Stahlnachfrage mit einem Wachstum in Höhe von 1% gerechnet. Treiber des geringen Wachstums sind zum einen die Schwellenländer (ohne China) und zum anderen die USA, wo nach zwei rückläufigen Jahren wieder mit einer wachsenden Stahlnachfrage in 2017 zu rechnen ist. Etwaige höhere Infrastrukturausgaben durch die neu gewählte Administration dürften ihre Hauptwirkung allerdings erst in 2018 entfalten.

Insbesondere für die EU-Stahlindustrie wird das Jahr 2017 mit erheblichen Risiken behaftet sein. Bereits in 2016 hat sich die Stahl-Außenhandelsbilanz in der EU erheblich verschlechtert. Verursacht wurde diese Entwicklung zum einen durch direkte Stahl-Einfuhren zu Dumping-Preisen, zum anderen durch Umleitungseffekte der Warenströme in die EU aufgrund des weltweit zunehmenden Wirtschaftsprotektionismus. Von daher wird auch in 2017 ein konsequenter Einsatz der Handelschutzinstrumentarien unverzichtbar sein, zumal die Stahlnachfrage in der EU aufgrund der Unklarheiten um den Modus des Brexit sowie erhöhter Lagerbestände in Südeuropa stagnieren wird. Sollte es gelingen, die Importe einzudämmen, könnte die Rohstahlproduktion in der EU im Jahr 2017 leicht zulegen.

Entwicklung des Saarstahl-Konzerns

Die Saarstahl AG ist dank einer starken Nachfrage mit einer guten Auslastung der Anlagen in das Jahr 2017 gestartet. In den für das Unternehmen wichtigen Kundensegmenten zeichnet sich für 2017 ein insgesamt positives Bild ab: Die Automobilindustrie, vor allem in West-Europa, ist gut in das Jahr gestartet, der Maschinenbau rechnet mit einer mindestens robusten Entwicklung und die Bauindustrie erwartet deutliche Zuwächse bei Umsatz und Beschäftigung. Vor diesem Hintergrund ist von einem leicht aufwärtsgerichteten Stahlbedarf in den für Saarstahl relevanten Produktsegmenten Walzdraht und Stabstahl auszugehen. Das Unternehmen erwartet daher eine solide Mengenentwicklung, eine gute Auslastung der Anlagen und dank einer weiteren Stabilisierung der Preise auch einen Anstieg der Umsatzerlöse.

Das Marktumfeld der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede wird weiterhin von einem intensiven Wettbewerb geprägt sein, die Aussichten für 2017 bleiben daher verhalten. Die weltweiten Überkapazitäten, der anhaltende Trend zu erneuerbaren Energiequellen, der noch andauernde Ölpreisverfall sowie der immense Druck auf die Preise bleiben aller Voraussicht nach bestehen. Erschwerend dazu haben die Rohstoffpreise seit dem Sommer 2016 einen rasanten Aufschwung erlebt und zu erheblichen Kostensteigerungen

geführt. Mittelfristig rechnet die Saarschmiede mit einem Anstieg des Ölpreises und in der Folge zu einer Wiederbelebung des Öl- und Gasgeschäftes. Das wird zu einer erheblichen Investitionsbereitschaft in die Energieinfrastruktur führen und in Folge zu einer Erhöhung der Marktpreise. Das 2016 gestartete Programm „Phönix“ zur Neuausrichtung und Kostensenkung wird im laufenden Geschäftsjahr abgeschlossen. Für 2017 rechnet die Saarschmiede insgesamt mit einer Stabilisierung der Lage und einer Verbesserung der Umsatz- und Ergebniszahlen.

Der Saarstahl-Konzern wird in 2017 sein striktes Kostenmanagement fortführen und weitere Anstrengungen zur Steigerung der Ertragskraft unternehmen. Die realisierten Investitionen sind darauf ausgerichtet, die Prozesse zu optimieren sowie die Produktqualität und den Kundenservice nochmals zu verbessern. In diesem Zusammenhang strebt der Konzern einen Anstieg von Produktion und Absatz an. Angesichts der Marktsituation erwartet der Saarstahl-Konzern für 2017 verbesserte Verkaufserlöse und in Folge höhere Umsatzerlöse und eine ebenfalls höhere Gesamtleistung. Gegenüber dem aktuellen Berichtsjahr wird mit einem deutlich verbesserten, positiven Ergebnis gerechnet. Die Kennzahlen EBITDA, Umsatzrendite und ROCE werden in 2017 eine entsprechende Entwicklung zeigen.

Konzernabschluss zum 31.12.2016

Konzernbilanz

Anhang	31. Dezember 2016		31. Dezember 2015	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Aktiva				
A. Anlagevermögen	1.			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	2,0		3,3	
II. Sachanlagen	969,4		1.041,2	
III. Finanzanlagen	915,5		937,3	
		1.886,9		1.981,8
B. Umlaufvermögen	2.			
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	234,3		161,0	
2. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen und fertige Erzeugnisse	418,3		486,7	
3. geleistete Anzahlungen für Vorräte	0,1		0,1	
4. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	-4,6		-1,8	
		648,1		646,0
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	270,7		268,3	
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	20,4		18,3	
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	46,8		9,3	
4. sonstige Vermögensgegenstände	124,9		125,4	
		462,8		421,3
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		324,0		342,9
		1.434,9		1.410,2
C. Rechnungsabgrenzungsposten		0,1		0,2
D. Aktive latente Steuern	3.	0,0		1,7
E. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	4.	3,2		5,6
		3.325,1		3.399,5

Passiva	Anhang	31. Dezember 2016		31. Dezember 2015	
		Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
A. Eigenkapital	5.				
I. Gezeichnetes Kapital		200,0		200,0	
II. Kapitalrücklage		44,0		44,0	
III. andere Gewinnrücklagen		1.200,1		1.196,3	
IV. Bilanzgewinn		892,4		1.132,8	
			2.336,5		2.573,1
B. Rückstellungen	6.				
1. Pensionsrückstellungen		14,1		15,9	
2. Steuerrückstellungen		19,2		18,5	
3. sonstige Rückstellungen		266,6		152,6	
			299,9		187,0
C. Verbindlichkeiten	7.				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		373,0		362,0	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		159,9		124,6	
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		7,9		13,5	
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		35,6		33,1	
5. sonstige Verbindlichkeiten		111,7		105,7	
			688,1		638,9
D. Rechnungsabgrenzungsposten			0,6		0,5
			3.325,1		3.399,5

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	Anhang	GJ 2016 Mio. €	GJ 2015 Mio. €
1. Umsatzerlöse	8.	2.027,8	2.159,0
2. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	9.	-64,6	35,0
3. sonstige betriebliche Erträge	10.	32,7	75,7
		1.995,9	2.269,7
4. Materialaufwand	11.	1.270,5	1.477,0
5. Personalaufwand	12.	443,1	425,6
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	13.	173,2	136,2
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	14.	288,4	186,5
		-179,3	44,4
8. Beteiligungsergebnis	15.	-16,0	-18,3
9. Zinsergebnis	16.	-11,0	-17,8
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	17.	5,4	13,9
11. Ergebnis nach Steuern		-211,7	-5,6
12. sonstige Steuern		3,7	3,4
13. Jahresfehlbetrag		-215,4	-9,0

Konzernanhang

Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss

Die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen / Saar (eingetragen unter der HRB Nr. 26590 im Amtsgericht Saarbrücken) erstellt als Mutterunternehmen der Saarstahl AG, Völklingen (eingetragen unter der HRB Nr. 74820 im Amtsgericht Saarbrücken) einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB). Beide werden im Bundesanzeiger einschließlich des Bestätigungsvermerks offengelegt. Sie sind auch am Sitz der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen / Saar in Form eines Geschäftsberichts erhältlich.

Die Saarstahl AG ist entsprechend § 291 HGB von der gesetzlichen Pflicht zur Erstellung eines Konzernabschlusses und eines Konzernlageberichts befreit, sie erstellt aber auf freiwilliger Basis diesen Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB).

Für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht wurden dabei erstmalig die handelsrechtlichen Vorschriften nach Einarbeitung der Änderungen durch das BilRUG (Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz) vom 17. Juli 2015 beachtet. Sofern wesentliche Änderungen gegenüber dem Vorjahr bestehen, wird dies im Konzernanhang erläutert; grundsätzlich ergaben sich keine wesentlichen Änderungen.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der Saarstahl AG alle Tochterunternehmen im In- und Ausland einbezogen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Bei Gemeinschaftsunternehmen erfolgt eine Einbuchung der Vermögensgegenstände und Schulden sowie der Aufwendungen und Erträge in Höhe des Konzernanteils (Quotenkonsolidierung). Unternehmen, an denen mehr als 20% der Stimmrechte gehalten werden und auf die direkt oder indirekt ein wesentlicher Einfluss ausgeübt wird, werden nach der Equity-Methode konsolidiert.

Konsolidierungskreisänderungen

Der Konsolidierungskreis blieb unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Vollkonsolidierte Unternehmen

- Saarstahl AG, Völklingen
- Saar-Blankstahl GmbH, Homburg
- Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen
- Saarstahl-Export GmbH, Völklingen
- Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH, Völklingen
- Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen
- Saarstahl Finanzanlagen GmbH, Völklingen
- Drahtwerk St. Ingbert GmbH, St. Ingbert
- DWK Drahtwerk Köln GmbH, Köln
- Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen
- Stahlguss Saar GmbH, St. Ingbert
- Saar Stahlbau GmbH, Völklingen
- Saar Rail GmbH, Völklingen
- Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen
- FORGE Saar GmbH, Dillingen/Saar
- FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen/Saar
- Secosar S.A.S., Bussy-Saint-Georges (F)
- Conflandey Industries S.A.S., Port-sur-Saône (F)
- S.P.M. Participation S.A.S., Bussy-Saint-Georges (F)

Quotenkonsolidierte Unternehmen

- Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen / Saar
- ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen / Saar
- Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen / Saar

Equity-konsolidiertes Unternehmen

- DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen / Saar

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt seit dem 01.01.2010 nach der Neubewertungsmethode. Danach wird jeweils der Wert der Beteiligung mit dem Konzernanteil am Eigenkapital des konsolidierten Unternehmens – unter Berücksichtigung einer vorangegangenen Neubewertung – zu dem Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist, aufgerechnet. Ergibt sich nach der Verrechnung der Wertansätze ein aktiver Unterschiedsbetrag, erfolgt der Ausweis als Geschäfts- oder Firmenwert in der Konzernbilanz. Bei Entstehen eines passiven Unterschiedsbetrags erfolgt der Ausweis grundsätzlich als gesonderter Posten nach dem Eigenkapital. Soweit die Erwerbsvorgänge vor dem 01.01.2010 herrühren, wird die Kapitalkonsolidierung nach der Buchwertmethode durchgeführt. Danach werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem Konzernanteil am Eigenkapital der konsolidierten Unternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der erstmaligen Einbeziehung in die Konsolidierung aufgerechnet. Die zum Erstkonsolidierungszeitpunkt aus der Verrechnung der Anschaffungswerte der Beteiligungen mit dem anteiligen Eigenkapital resultierenden aktivischen Unterschiedsbeträge sind, soweit es sich um Firmenwerte gemäß § 309 Abs. 1 HGB handelt, gegen die Konsolidierungsrücklagen aufgerechnet worden.

Die Einbeziehung der Beteiligungsgesellschaft, die nach der Equity-Methode konsolidiert wird, erfolgte nach der Buchwertmethode zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss. Aus der erstmaligen Einbeziehung der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG resultiert ein passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 138,9 Millionen €.

Wechselseitige Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen der einbezogenen Unternehmen werden aufgerechnet.

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Bei untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wird bei den nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften auf die Zwischenergebniseliminierung verzichtet.

Soweit Konsolidierungsmaßnahmen zu Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen der Vermögensgegenstände, Schulden oder Rechnungsabgrenzungsposten und deren

steuerlichen Wertansätzen führen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, wird eine sich insgesamt ergebende Steuerbelastung als passive latente Steuer und eine sich insgesamt ergebende Steuerentlastung als aktive latente Steuer in der Konzernbilanz angesetzt und nach Möglichkeit eine Saldierung mit den Posten nach § 274 HGB vorgenommen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Kostenbestandteile. Die Abschreibungen erfolgen grundsätzlich linear über die Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände. Soweit erforderlich, wird durch außerplanmäßige Abschreibungen der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.

Für die Ermittlung der Konzernabschreibung wurden in den einzelnen Anlagegruppen einheitlich folgende Nutzungsdauern angewendet:

	Seit GJ 2011 in Jahren	Bis GJ 2010 in Jahren
· Immaterielle Vermögensgegenstände	4	4
· Gebäude	5–25	12–20
· Technische Anlagen und Maschinen	10–15	8–12
· Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5	5

Für Reserveteile und Betriebsmittel bestehen Festwerte in Höhe von 40% der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Finanzanlagen

Wesentliche Beteiligungen an nicht konsolidierten Unternehmen werden zum anteiligen Eigenkapital entsprechend der Equity-Methode ausgewiesen. Alle übrigen Beteiligungen werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Ausleihungen werden auf den Barwert abgezinst. Die übrigen Ausleihungen werden zum Nennwert bilanziert.

Vorräte

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden zu gewogenen durchschnittlichen Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Tageswerten bewertet. Unfertige und fertige Erzeugnisse werden zu Herstellungskosten bzw. den vom Absatzmarkt abgeleiteten niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Einzel- und Gemeinkosten entsprechend § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB.

Angemessene Abschläge wegen geringer Lagerumschlagshäufigkeit und aus Sachmängeln bestehende Risiken werden vorgenommen. Soweit die erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen

mit den absatzbezogenen Vorräten in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, werden sie offen von diesen abgesetzt.

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden – unter Berücksichtigung ggf. erforderlicher Abwertungen auf den niedrigeren Marktpreis – zu Anschaffungskosten bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum Erinnerungswert angesetzt. Die Rückstellungsbewertung für die Abgabepflicht erfolgt nach den Grundsätzen für die Bewertung von Sachleistungsverpflichtungen. Der Zeitwert der am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen Rechte beträgt 63,4 Millionen €.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden grundsätzlich zum Nennwert bewertet. Unverzinsliche Forderungen sind abgezinst. Erkennbare Einzelrisiken werden durch angemessene Abschläge berücksichtigt. Für nicht erkennbare Risiken in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie für bestimmte sonstige Vermögensgegenstände besteht eine Pauschalwertberichtigung.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Flüssige Mittel umfassen Kassenbestände, laufende Bankguthaben und Guthaben bei Kreditinstituten. Es handelt sich hierbei sowohl um täglich fällige Gelder als auch um Festgelder mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten. Die flüssigen Mittel werden zum Nennbetrag bewertet.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als aktive Rechnungsabgrenzungsposten sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, werden mit diesen Schulden verrechnet; die dazugehörigen Aufwendungen und Erträge aus der Auf- und Abzinsung aus dem zu verrechnenden Vermögen werden saldiert im Zinsergebnis ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Heubeck 2005 G). Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus der zum Bilanzstichtag erdienten Anwartschaft unter Berücksichtigung zukünftiger Renten- und Gehaltssteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen in folgendem Umfang ausgegangen: 3,0% bei den Entgelten und 2,0% bei den Renten. Der zu Grunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen beläuft sich bei den inländischen Gesellschaften auf 4,01%; es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt. Pensionsverpflichtungen unserer ausländischen Gesellschaften werden unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Bestimmungen nach ähnlichen Grundsätzen wie im Inland ermittelt. Zum 31.12.2016 beträgt der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 HGB 1,0 Millionen €; berechnet unter Anwendung des durchschnittlichen Marktzinses der vergangenen sieben Jahre in Höhe von 3,24%.

Die Steuerrückstellungen und Sonstigen Rückstellungen beinhalten alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Bei der Rückstellungsbewertung werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen mit einbezogen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre, welcher von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird, abgezinst.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen werden nach dem Stand der jeweiligen Hauptschuld bewertet.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Als passive Rechnungsabgrenzungsposten sind Einzahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Ertrag für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Latente Steuern

Etwaige Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen, die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen werden, werden nur dann bilanziert, sofern sich daraus insgesamt eine Steuerbelastung ergibt.

Währungsumrechnung

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bei Restlaufzeiten über einem Jahr erfolgt die Bewertung zum Transaktionskurs; aufgrund der Kursentwicklung notwendige Anpassungen werden zum Bilanzstichtag entsprechend dem Niederstwertprinzip (Passivseite: Höchstwertprinzip) vorgenommen. Bilanzposten in fremder Währung, die Bestandteil einer Bewertungseinheit zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos sind, werden zum Devisenkassamittelkurs des Transaktionszeitpunkts bewertet. Die Umrechnung von in Fremdwährung erworbenen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens oder der Vorräte erfolgt grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs des Entstehungszeitpunkts.

Bewertungseinheit

Werden Vermögensgegenstände, Schulden und schwebende Geschäfte zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen mit Finanzinstrumenten zusammengefasst, bleiben die Auswirkungen in dem Umfang unberücksichtigt, soweit sie sich innerhalb der Bewertungseinheit ausgleichen.

Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die **Kapitalflussrechnung** nach DRS 21 und der **Eigenkapitalspiegel** nach DRS 7 sind jeweils in einer separaten Anlage dargestellt, die Bestandteil des Konzernabschlusses sind.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

1. Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens nach § 313 Abs. 4 i.V.m. § 284 Abs. 3 HGB sowie die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB sind jeweils in einer Anlage zu diesem Konzernanhang dargestellt.

Sachanlagen

Unter den technischen Anlagen und Maschinen bzw. anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sind Festwerte für Reserveteile und Betriebsmittel in Höhe von 70,0 Millionen € bilanziert.

Die Abschreibungen im Konzern erfolgen grundsätzlich linear. Der Unterschiedsbetrag zu den in den Einzelabschlüssen geltend gemachten steuerlichen Abschreibungsvergünstigungen beträgt insgesamt 77,7 Millionen € (2015: 132,3 Millionen €).

2. Umlaufvermögen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind bis auf einen Betrag in Höhe von 0,1 Millionen € (2015: 0,2 Millionen €) innerhalb eines Jahres fällig.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Angaben zur Mitzugehörigkeit

	31.12.2016 Mio. €	31.12.2015 Mio. €
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	20,4	18,3
davon aus Lieferungen und Leistungen	(8,2)	(6,6)
davon sonstige Vermögensgegenstände	(12,2)	(11,7)

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind bis auf einen Betrag in Höhe von 5,2 Millionen € (2015: 4,7 Millionen €) innerhalb eines Jahres fällig.

Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Angaben zur Mitzugehörigkeit

	31.12.2016 Mio. €	31.12.2015 Mio. €
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	46,8	9,3
davon aus Lieferungen und Leistungen	(45,1)	(8,8)
davon sonstige Vermögensgegenstände	(1,7)	(0,5)

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind innerhalb eines Jahres fällig.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sonstigen Vermögensgegenstände sind innerhalb eines Jahres fällig.

3. Latente Steuern

Differenzen, die sich – unter Berücksichtigung der einheitlichen Bewertung i.S.d. § 308 HGB – aus den abweichenden handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und zu ihren steuerlichen Wertansätzen ergeben und die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen, würden insgesamt zu einer Steuerentlastung zum 31.12.2016 führen, von deren Ansatzwahlrecht kein Gebrauch gemacht worden ist. Im Wesentlichen basieren die Differenzen auf unterschiedlichen Wertansätzen beim Sachanlagevermögen, bei den Vorräten sowie den Sonstigen Rückstellungen. Die Bewertung erfolgte mit einem Steuersatz von 32,0%. Soweit durch Konsolidierungsmaßnahmen Differenzen zwischen dem handelsrechtlichen und dem steuerlichem Wertansatz entstanden, die sich zukünftig wieder ausgleichen werden, wurden hieraus entstehende latente Steuern zum Bilanzstichtag gemäß § 306 HGB aktiviert. Im Wesentlichen sind die Differenzen auf die Zwischengewinneliminierung nach § 304 HGB zurückzuführen.

Aktive und passive latente Steuern ergaben sich jeweils in Höhe von 1,4 Millionen € (2015: aktive latente Steuern in Höhe von 1,7 Millionen €). Im Konzernabschluss erfolgte eine Zusammenfassung der passiven latenten Steuern nach § 274 HGB mit aktiven latenten Steuern nach § 306 HGB in Höhe von 1,4 Millionen €.

4. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Dem Erfüllungsbetrag (Wertguthaben) aus der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 1,9 Millionen € (2015: 1,0 Millionen €) steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 5,1 Millionen € (2015: 6,6 Millionen €) gegenüber. Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen 5,1 Millionen € (2015: 6,6 Millionen €). Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich überwiegend um verpfändete Festgelder.

5. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der Saarstahl AG beträgt unverändert 200,0 Millionen € und ist in 20.000 Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 10 T€ je Stückaktie aufgeteilt.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage wird gegenüber dem Vorjahr unverändert ausgewiesen.

Andere Gewinnrücklagen

	GJ 2016 Mio. €	GJ 2015 Mio. €
Vortrag zum 1. Januar	1.196,3	1.189,2
Erfolgsneutrale Veränderung	3,8	7,1
Stand zum 31. Dezember	1.200,1	1.196,3

	GJ 2016 Mio. €	GJ 2015 Mio. €
Bilanzgewinn		
Vortrag zum 1. Januar	1.132,8	1.174,8
Dividendenausschüttung	-25,0	-33,0
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr gem. § 158 AktG	1.107,8	1.141,8
Konzernjahresergebnis des laufenden Geschäftsjahres	-215,4	-9,0
Stand zum 31. Dezember	892,4	1.132,8

6. Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen Personalverpflichtungen, Rechtsangelegenheiten und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft.

7. Verbindlichkeiten

	31.12.2016 Mio. €	davon Restlaufzeit			31.12.2015 Mio. €
		bis 1 Jahr Mio. €	mehr als 1 Jahr Mio. €	mehr als 5 Jahre Mio. €	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	373,0	69,6	303,4	82,0	362,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	159,9	159,9	0,0	0,0	124,6
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	7,9	7,9	0,0	0,0	13,5
davon aus Lieferungen und Leistungen	(2,6)	(2,6)	(0,0)	(0,0)	(8,4)
davon sonstige Verbindlichkeiten	(5,3)	(5,3)	(0,0)	(0,0)	(5,1)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	35,6	35,6	0,0	0,0	33,1
davon aus Lieferungen und Leistungen	(13,1)	(13,1)	(0,0)	(0,0)	(10,6)
davon sonstige Verbindlichkeiten	(22,5)	(22,5)	(0,0)	(0,0)	(22,5)
Sonstige Verbindlichkeiten	111,7	41,6	70,1	70,0	105,7
davon aus Steuern	(24,1)	(24,1)	(0,0)	(0,0)	(19,8)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(2,2)	(2,2)	(0,0)	(0,0)	(2,3)
	688,1	314,6	373,5	152,0	638,9

Im Vorjahr hatten sämtliche Verbindlichkeiten mit Ausnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 231,7 Millionen € und der Sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 70,1 Millionen € eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr betrug 301,8 Millionen €, der von mehr als fünf Jahren 108,2 Millionen €.

Von den ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind folgende durch Pfandrechte an Gegenständen des Anlagevermögens gesichert:

	31.12.2016 Mio. €	31.12.2015 Mio. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	358,3	287,2

Haftungsverhältnisse

	31.12.2016 T€	31.12.2015 T€
Bürgschaften	6,8	3,6

Abgebildet werden die rechtlich bestehenden Haftungsverhältnisse der SAG-Konzerngesellschaften in dem weitesten Umfang; Anzeichen für eine tatsächliche Inanspruchnahme liegen nicht vor. Eine Inanspruchnahme setzt eine Aktivität Dritter voraus, die einen möglichen Anspruch auf Faktoren außerhalb des unmittelbaren Einwirkungsbereiches des SAG-Konzerns begründen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht unter Haftungsverhältnisse angegeben sind, beläuft sich gegenüber Dritten am 31.12.2016 auf 107,2 Millionen € (2015: 181,0 Millionen €).

Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren jährlich anfallenden Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen (9,8 Millionen €; 2015: 7,7 Millionen €), Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten zum Bilanzstichtag 31.12.2016 (37,6 Millionen €; 2015: 113,2 Millionen €) sowie aus Besserungsversprechen der Saarschmiede aus Verichtsvereinbarungen mit frühester Fälligkeit nach dem 30. April 2026 (30,0 Millionen €; 2015: 30,0 Millionen €).

Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen gegenüber einem assoziierten Unternehmen aus einem Pachtvertrag mit einer jährlichen Verpflichtung für die SAG-Konzerngesellschaften von ca. 2,3 Millionen €. Der Pachtvertrag kann erstmals nach Ablauf von 15 Jahren, gerechnet ab Mietbeginn August 2010, gekündigt werden.

Derivate Finanzinstrumente

Im Saarstah-Konzern werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft genutzt. Das Volumen der Devisensicherungsgeschäfte betrug zum 31.12.2016 313,6 Millionen € (2015: 295,9 Millionen €), der Zeitwert (= Marktwert) 341,5 Millionen € (2015: 314,1 Millionen €). Die Devisentermingeschäfte bilden zusammen mit den abgeschlossenen Absatz- und Beschaffungsgeschäften geschlossene Positionen, die als ausgeglichene Geschäfte zum Stichtag nicht zu bilanzieren sind. Im Saarstahl-Konzern wurden zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken bei längerfristigen Darlehensverträgen Zins-Swaps über insgesamt 282,4 Millionen € (2015: 247,7 Millionen €) abgeschlossen. Da die Laufzeit der Grundgeschäfte und der Sicherungsgeschäfte gleich ist, ergibt sich für die gesamte Laufzeit ein Festzinssatz. Darlehen und Zins-Swaps bilden eine Bewertungseinheit (Mikro-Hedge). Buchungstechnisch wird die Einfrierungsmethode angewandt.

Bei langfristigen Kohlebestellungen mit variablen Bezugspreisen wurden Coal-Swaps zur Absicherung gegen Preisschwankungen in gleicher Höhe (35,5 Millionen USD) abgeschlossen. Da die Preise (API2) vom Grund- und Sicherungsgeschäft identisch sind, ergibt sich für die gesamten Bestellungen ein Festpreis. Bestellungen und Coal-Swaps bilden eine Bewertungseinheit (Makro-Hedge). Buchungstechnisch wird die Einfrierungsmethode angewandt.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

8. Umsatzerlöse

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Produktgruppen und Absatzmärkten

	GJ 2016 Mio. €	GJ 2015 Mio. €
Qualitätsstahl	656,9	702,6
Edelstahl	754,6	830,3
Schmiedeprodukte	160,6	149,7
Weiterverarbeitungsprodukte	331,6	337,4
Nebenprodukte, Dienstleistungen und Sonstiges	124,1	139,0
	2.027,8	2.159,0

	GJ 2016 Mio. €	GJ 2015 Mio. €
Deutschland	1.203,5	1.269,0
Übrige Europäische Union	513,1	547,4
Export/Drittländer	311,2	342,6
	2.027,8	2.159,0

9. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen

	GJ 2016 Mio. €	GJ 2015 Mio. €
Erhöhung/Minderung (-) des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-68,4	29,0
Andere aktivierte Eigenleistungen	3,8	6,0
	-64,6	35,0

10. Sonstige betriebliche Erträge

Es werden folgende **periodenfremde** Erträge ausgewiesen:

	GJ 2016 Mio. €	GJ 2015 Mio. €
Auflösung von Rückstellungen	13,1	12,1
Übrige Erträge	6,8	9,7
	18,6	21,8

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus Währungsumrechnungen in Höhe von 3,5 Millionen € (2015: 8,9 Millionen €) enthalten.

Der Vorjahresposten „außerordentlichen Erträge“ in Höhe von 30 Millionen € wird entsprechend der aktuellen handelsrechtlichen Regelung (BilRUG) innerhalb der sonstigen betrieblichen Erträge und nicht mehr als eigenständiger Posten ausgewiesen; es erfolgt eine korrespondierende Darstellung in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

11. Materialaufwand

	GJ 2016 Mio. €	GJ 2015 Mio. €
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1034,6	1.244,2
Aufwendungen für bezogene Leistungen	235,9	232,8
	1.270,5	1.477,0

12. Personalaufwand

	GJ 2016 Mio. €	GJ 2015 Mio. €
Löhne und Gehälter	359,4	346,1
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	83,7	79,5
davon für Altersversorgung	(6,6)	(8,8)
	443,1	425,6

13. Abschreibungen

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 43,9 Millionen € (2015: 0,1 Millionen €).

14. Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen von 1,5 Millionen € (2015: 0,1 Millionen €) und Aufwendungen aus Währungsumrechnungen von 1,0 Millionen € (2015: 0,7 Millionen €) enthalten.

15. Beteiligungsergebnis

	GJ 2016 Mio. €	GJ 2015 Mio. €
Erträge aus Beteiligungen	1,1	1,4
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,1)	(0,5)
Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen	-17,0	-19,1
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-0,1	-0,6
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,1)	(0,6)
	-16,0	-18,3

16. Zinsergebnis

	GJ 2016 Mio. €	GJ 2015 Mio. €
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	6,0	6,5
davon aus verbundenen Unternehmen	(6,0)	(6,5)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3,9	2,3
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,1)	(0,0)
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	(0,0)	(0,0)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-20,9	-26,6
davon an verbundene Unternehmen	(0,0)	(0,0)
davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen	(-3,5)	(-4,3)
	-11,0	-17,8

Im Zinsergebnis sind Zinsaufwendungen aus der Abzinsung der korrespondierenden Rückstellungen in Höhe von 0,1 Millionen € (2015: 0,3 Millionen €) i.S.d. § 277 Absatz 5 HGB enthalten.

17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden im Inland die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragsteuer, vergleichbare ausländische ertragsabhängige Steuern sowie latente Steuern ausgewiesen. In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind Aufwendungen für Vorjahre in Höhe von 0,7 Millionen € (2015: 1,4 Millionen €) und Aufwendungen aus latenten Steuern in Höhe von 1,8 Millionen € (2015: Erträge 0,1 Millionen €) enthalten.

Entwicklung des Konzernanlagevermögens

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					Stand 31.12.2016 Mio. €
	Stand 01.01.2016	Sonstige Zugänge *)	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	8,2	0,0	0,2	3,2	0,1	5,3
2. geleistete Anzahlungen	0,1	0,0	0,0	0,0	-0,1	0,0
	8,3	0,0	0,2	3,2	0,0	5,3
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	567,8	0,8	6,1	1,9	6,0	578,8
2. technische Anlagen und Maschinen	2.157,9	2,1	69,7	7,6	58,6	2.280,7
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	169,3	0,5	7,1	8,3	1,3	169,9
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	77,8	0,0	17,5	0,3	-65,9	29,1
	2.972,8	3,4	100,4	18,1	0,0	3.058,5
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	37,9	0,0	0,3	0,0	0,0	38,2
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	161,5	0,0	0,0	9,5	0,0	152,0
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	109,4	0,0	0,6	0,0	0,0	110,0
4. Beteiligungen an anderen Unternehmen	7,3	0,0	0,5	0,4	0,0	7,4
5. Ausleihungen an andere Unternehmen	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4
	316,5	0,0	1,4	9,9	0,0	308,0
	3.297,6	3,4	102,0	31,2	0,0	3.371,8

*) Die Sonstige Zugänge beinhalten Wertanpassungen im Anlagevermögen aufgrund einer steuerlichen Außenprüfung sowie Wertangaben durch die Verschmelzung der Tréfileries du Beuchot S.A.S. auf die Conflandey Industries S.A.S..

	Abschreibungen					Bruchwerte		
	Stand 01.01.2016	Zuschreibungen	Sonstige Zugänge *)	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2015
	Mio.€	Mio.€	Mio.€	Mio.€	Mio.€	Mio.€	Mio.€	Mio.€
	5,0	0,0	0,0	1,5	3,2	3,3	2,0	3,2
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
	5,0	0,0	0,0	1,5	3,2	3,3	2,0	3,3
	343,8	0,0	0,6	14,6	1,6	357,4	221,4	224,0
	1.460,0	0,0	1,6	150,1	7,0	1.604,7	676,0	697,9
	127,8	0,0	0,4	7,0	8,2	127,0	42,9	41,5
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	29,1	77,8
	1.931,6	0,0	2,6	171,7	16,8	2.089,1	969,4	1.041,2
	6,5	0,0	0,0	0,1	0,0	6,6	31,6	31,4
	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	150,0	159,5
	-629,3	3,8	0,0	17,0	0,0	-616,1	726,1	738,7
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,4	7,3
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,4
	-620,8	3,8	0,0	17,1	0,0	-607,5	915,5	937,3
	1.315,8	3,8	2,6	190,3	20,0	1.484,9	1.886,9	1.981,8

Sonstige Angaben

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen 0,2 Millionen €. Die Angaben über die Bezüge der derzeitigen und früheren Mitglieder des Vorstands entfallen gemäß § 286 Absatz 4 HGB.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der vollkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2016	GJ 2015
Arbeiter	5.131	5.087
Angestellte	1.473	1.462
Beschäftigte gem. § 267 Abs. 5 HGB	6.604	6.549
Auszubildende und Praktikanten	313	309
	6.917	6.858

Da die Aktiengesellschaft der Dillinger Hüttenwerke ein abhängiges Unternehmen i.S.d. § 16 Abs. 4 AktG ist und deren Anteil der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen / Saar, zuzurechnen ist, hat uns letztere mitgeteilt, dass sie damit eine mittelbare Beteiligung von mehr als 25 % der Aktien (§ 20 Abs. 1 AktG) an unserer Gesellschaft hält.

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ereignet.

Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, vom Bilanzgewinn der Saarstahl AG in Höhe von 507,9 Millionen € einen Betrag von 25,0 Millionen € auszuschütten und den Restbetrag von 482,9 Millionen € auf neue Rechnung vorzutragen.

Auf die Angabe des Gesamthonorars des Konzernabschlussprüfers wird in diesem Konzernabschluss verzichtet, da die Angaben im befreienden Konzernabschluss der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA erfolgen.

Gemäß § 20 Abs. 1 AktG haben die Aktiengesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen / Saar und die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen / Saar, mitgeteilt, dass sie jeweils mehr als 25 % der Aktien an unserer Gesellschaft halten.

Völklingen, den 30.03.2017

Der Vorstand

Metzken

Baues

Dr. Richter

Schweda

Aufstellung des Anteilsbesitzes

	Anteil am Kapital		Eigenkapital 31.12.2016 Mio. €	Ergebnis des GJ 2016 Mio. €	Anm.
	direkt %	indirekt %			
1. Verbundene Unternehmen					
a) Inland					
Saar-Blankstahl GmbH, Homburg	100,00		42,0		1)
Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen	100,00		8,7		1)
Saarstahl-Export GmbH, Völklingen	100,00		1,6		1)
Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH, Völklingen	100,00		5,1		1)
Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen	99,95	0,05	98,4	-63,2	
Saarstahl Finanzanlagen GmbH, Völklingen	100,00		23,5	0,0	
Drahtwerk St. Ingbert GmbH, St. Ingbert	2,49	97,51	27,3	-1,2	
DWK Drahtwerk Köln GmbH, Köln	3,62	96,38	11,0	0,4	
Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen		100,00	2,6	-0,1	
Stahlguss Saar GmbH, St. Ingbert	100,00		-6,1	-7,9	
Saar Stahlbau GmbH, Völklingen	100,00		6,1	-2,0	
Saar Rail GmbH, Völklingen	100,00		10,0		1)
Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,00		4,3	0,0	
FORGE Saar GmbH, Dillingen	100,00		0,1	0,0	
FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co KG, Dillingen		100,00	214,6	8,2	
Saarstahl-Vermögensverwaltung GmbH, Völklingen	100,00		8,3	0,4	
SAG Medienversorgungs-GmbH, Völklingen	100,00		16,2		1)
SIB-Immobilien-gesellschaft mbH, Völklingen		100,00	0,1	0,0	
Neunkircher Eisenwerk Wohnungs-gesellschaft mbH, Völklingen	100,00		9,7	0,1	
Gewerbe- und Wohnpark Heubügel GmbH, Völklingen		89,00	0,0	0,0	
44. Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-GmbH, Völklingen i.L.		100,00	0,0	0,0	4)
45. Saarstahl-Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,00		0,1	0,0	
b) Ausland					
Secosar S.A.S., Bussy-Saint-Georges/Frankreich	99,99	0,01	14,7	0,7	
Conflandey Industries S.A.S., Port-sur-Saône/Frankreich	80,00	20,00	3,0	1,9	
S.P.M. Participation S.A.S., Bussy-Saint-Georges/Frankreich	100,00		-11,2	-0,1	
Saarsteel Inc., New York/USA	100,00		0,6	0,0	2) 3)
Sodetal S.A.S., Tronville-en-Barois/Frankreich		100,00	0,0	0,0	4)
Saarstahl Shanghai Limited, Shanghai		100,00	0,2	0,1	2) 3)
Saarstahl (S.E.A.), Petaling Jaya/Malaysia		100,00	0,1	0,0	2) 3)
EUROFIL Polska sp. z.o.o., Warsaw/Polen		100,00	-0,1	0,0	
Saarstahl Export India Pvt Ltd, Mumbai/Indien	1,00	99,00	0,2	0,0	2) 4)
Saarstahl Demir Celik, Istanbul/Türkei		100,00	0,1	0,0	2)
Saarstahl s.r.o. Ostrava/Tschechien		100,00	0,5	0,1	2) 3)
Secosar Etirage S.A.S., Bussy-Saint-Georges/Frankreich		100,00	-1,3	-1,2	
Quinofer S.A.S., Bussy-Saint-Georges/Frankreich		100,00	1,2	0,0	
Saarstahl AG, Zürich/Schweiz	98,13		2,6	-0,8	2)
Les Aciers Fins de la Sarre S.A., Liège/Belgien	95,83	4,17	4,0	0,2	
Acciai della Saar S.r.l., Milano/Italien	100,00		2,0	0,2	3)

	Anteil am Kapital		Eigenkapital 31.12.2016 Mio. €	Ergebnis des GJ 2016 Mio. €	Anm.
	direkt %	indirekt %			
Saarstahl Iberica S.A., Sant Just Desvern Barcelona / Spanien		100,00	0,4	0,0	3)
FILMETAL S.A., Bussy-Saint-Georges / Frankreich		99,17	1,8	0,0	
2. Beteiligungen					
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögens- verwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen	50,00		260,7	-4,6	
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen	24,50	25,50	301,6	48,0	1)
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen		50,00	137,2		1)
DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen	33,75		2.649,3	-96,2	5)
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen		50,00	3,0	0,0	
GAL Zentralkokerei Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen		24,50	19,8	1,0	
Kraftwerk Wehrden GmbH, Völklingen	33,33		0,1	0,1	

¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.

²⁾ Landeswährung in € umgerechnet.

³⁾ Endgültiger Abschluss lag bei Erstellung des Jahresabschlusses nicht vor; Angaben sind vorläufig.

⁴⁾ Gesellschaft befindet sich in Liquidation.

⁵⁾ Konzernabschluss

Kapitalflussrechnung

	2016 Mio. €	2015 Mio. €
Periodenergebnis	-215,4	-9,0
Abschreibungen / (Zuschreibungen) auf Gegenstände des Anlagevermögens	173,2	136,9
Zunahme / (Abnahme) der Rückstellungen	108,7	-2,2
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen / (Erträge)	0,9	-30,1
(Zunahme) / Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-35,4	38,4
Zunahme / (Abnahme) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	38,5	14,3
(Gewinn) / Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-0,1	-0,4
Zinsaufwendungen / (Zinserträge) inkl. Zinsaufwendungen und Zinserträge, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	10,9	18,0
Sonstige Beteiligungserträge	15,3	17,6
Ertragsteueraufwand / (-ertrag)	5,5	14,0
Ertragsteuerzahlungen	-10,6	-5,0
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	91,5	192,5
Auszahlungen für Investitionen in das Immaterielle Anlagevermögen	-0,2	-0,6
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1,4	1,4
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-100,4	-89,3
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	9,5	9,5
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-0,3	-0,4
Erhaltene Zinsen	10,1	8,8
Erhaltene Dividenden	1,1	5,3
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-78,8	-65,3
Free Cashflow	12,7	127,2

	2016 Mio. €	2015 Mio. €
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	126,7	17,5
Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	-55,5	-63,1
Gezahlte Zinsen	-17,6	-22,8
Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-25,0	-33,0
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	28,6	-101,4
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	41,3	25,8
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	268,7	242,9
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	310,0	268,7

Überleitungsrechnung Finanzmittelfonds

	31.12.16 Mio. €	31.12.15 Mio. €	01.01.15 Mio. €
Guthaben bei Kreditinstituten	324,0	342,9	313,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die jederzeit fällig sind	-14,0	-74,2	-70,1
Finanzmittelfonds	310,0	268,7	242,9
Veränderung Finanzmittelfonds	41,3	25,8	

Eigenkapitalspiegel

	Auf die Anteilseigner der Saarstahl AG entfallendes Eigenkapital					Eigenkapital Mio €
	Gezeichnetes Kapital	Kapital- Rücklage	erwirtschaftetes Konzern- eigenkapital	neutrale Transaktionen		
	Mio €	Mio €	Mio €	At Equity bewertete Anteile Mio €	Andere neutrale Transaktionen Mio €	
Stand zum 31.12.2014/01.01.2015	200,0	44,0	2.038,7	75,5	249,8	2.608,0
gezahlte Dividenden			-33,0			-33,0
übrige Veränderungen				7,1		7,1
Periodenerfolg			-9,0			-9,0
Stand zum 31.12.2015/01.01.2016	200,0	44,0	1.996,7	82,6	249,8	2.573,1
gezahlte Dividenden			-25,0			-25,0
übrige Veränderungen				3,8		3,8
Periodenerfolg			-215,4			-215,4
Stand zum 31.12.2016	200,0	44,0	1.756,3	86,4	249,8	2.336,5

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Saarstahl Aktiengesellschaft, Völklingen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Saarbrücken, den 30. März 2017

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Frank Evers
Wirtschaftsprüfer



Andreas Wellner
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber:

Saarstahl AG
66330 Völklingen

Tel.: +49 6898 10-0

Fax: +49 6898 10-4001

E-Mail: saarstahl@saarstahl.com

Internet: www.saarstahl.com

Redaktion:

Ute Engel, SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen

Ulrike Jungmann, SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen

Konzeption/Gestaltung:

7°OST Agentur für Kommunikation GmbH, Saarbrücken

Wolfgang Schmitt, SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen

Gesamtherstellung:

GBQ Saar mbH, Völklingen

